ISRAEL NACHRICHTEN
חדשות ישראל

DONNERSTAG, 28. AUGUST 1975 • PREIS: IL 1.40

יום חמישי, כ״א אלול תשל״ה ★ המחיר ל״י

...ssingers Aegypten-Besuch dauerte ...enger als vorher angenommen

... (HM) — Der ame... Aussenminister, Dr. ...inger, hielt sich ge...tend länger in Alex... als ursprünglich er...den war. Er hatte ...n Plan, von Alexan... Riad und Amman zu ...l sich erst dann wie... ...rusalem zu begeben, ...da er, allem Anschein ...erst das Teilabkom...iltig zum Abschluss ...ichte und die vorge... ...gwierigen Formulie...rigkeiten, auf die er ...n gestossen war, auch ...Alexandrien auftraten. ...ieb Kissinger bis ge...n Ägypten, u. es wird ...n, dass sich ein wei...h des Vermittlers in ...n auf die rein for...abe beschränken wird, ...Sadat und seiner Re...s fertiggestellte Kon...ilabkommens zur Pa... zu überreichen.

...rfte in Kairo. bezw. ...rien schon morgen vorgenommen werden. **Am Sonntag dürfte die israelische Regierung das Teilabkommen auf ihrer üblichen Wochensitzung bestätigen** und am Montag oder Dienstag der kommenden Woche wird es, auf einer von der Regierung während der Knessetferien einberufenen Sondersitzung, zur Abstimmung gelangen. Diese Sondersitzung wird mit einer politischen Erklärung der Regierung eröffnet werden und anschliessend wird eine Debatte stattfinden, wie dies Ministerpräsident Rabin auf der letzten Sondersitzung der Knesset, die auf Initiative des Likud abgehalten wurde, dem Haus versprochen hatte.

Vor sieben Uhr abends traf Prof. Kissinger, aus Alexandrien kommend, wieder in Israel ein. Er nahm unverzüglich seine Gespräche mit dem israelischen Verhandlungsteam wieder auf. Heute früh begibt sich der amerikanische Aussenminister noch einmal nach Aegypten. Ein amerikanischer Sprecher meinte gestern abend, das Abkommen werde wohl am Sonntag unterzeichnet werden können.

In Kairo erklärte der Sprecher der ägyptischen Regierung, die gestrigen Gespräche Dr. Kissingers mit Präsident Sadat seien „ausserordentlich positiv" gewesen. Auf die Frage, ob nun das Abkommen fertiggestellt sei, meinte Baschir, „das hängt jetzt nur noch von Israel ab".

...raber in Japan um Anerkennung der PLO bemueht

...e arabischen Botschafter setzen in der japanischen ...adt ihre Bemühungen fort, Japan dazu zu bringen, ...O anzuerkennen. Aus diesem Grunde betonten die ...fter Aegyptens, Saudi-Arabiens und Kuwaits im ... aller in Japan akkreditierten arabischen Botschafter, ...notwendig, das palästinensische Problem zu lösen. ...e umfassende Lösung des Nahost-Konflikts zu fin... ...ie drei Botschafter, die bereits mehrere Male einen ... mit dem japanischen Aussenminister im Sitz des ...ministeriums führten, erklärten, „wir erwarten von ...dass es eine positive Haltung hinsichtlich des Palästi... ...lems einnimmt, indem es die PLO als legitimen und ... Vertreter des palästinensischen Volkes anerkennt."

SPANNUNG VERLAGERT SICH AUF DIE INNENPOLITISCHE EBENE

Mehrheit der Arbeitergruppen fuer das Abkommen

Golda Meir soll sich in der Arbeitspartei zu der Frage aeussern

Alle Anstrengungen werden zur Zeit von führenden Persönlichkeiten des Maarach unternommen, um die frühere Regierungschefin, Frau Golda Meir, dazu zu bringen, für das neue Teilabkommen zwischen Israel und Aegypten einzutreten und das bei der am kommenden Sonntag stattfindenden Sitzung der Zentrale der Arbeitspartei unmissverständlich und klar zu sagen. Man verspricht sich davon grossen Einfluss auf viele Mitglieder der Zentrale. Bisher ist nicht bekannt, ob Golda Meir zugesagt hat, es ist jedoch damit zu rechnen, dass sie das tun wird.

MdK Mosche Dayan erklärte inzwischen, dass er bei der *Sitzung der Zentrale gegen dieses Abkommens sprechen wird.* Aus den jetzt vorliegenden Nachrichten ergibt sich, dass wohl die Fraktion der Maarach *bis auf zwei ihrer Mitglieder,* Ben Porat und Dayan, geschlossen für das Abkommen stimmen wird, im Gegensatz zu früheren Meldungen, die besagt hatten, es könnte bis zu einem viertel der Mitglieder der Fraktion geben, die dagegen sein werden.

Bei dieser Sitzung der Maarach-Knessetfraktion nahm auch **Verteidigungsminister Peres** das Wort. Er sagte, das neue Abkommen stelle beinahe „eine amerikanische Intervention im Nahen Osten dar' und verteidigte das Abkommen. Er setzte sich mit MdK Mosche Dayan auseinander, ohne allerdings dessen Namen zu erwähnen. Die andere Alternative, nämlich die von MdK Begin, lehnte Peres ab.

Ministerpräsident Rabin sagte, *die neuen Verteidigungslinien auf* der Sinaihalbinsel seien gut und es bestehe kein Grund zu irgendwelcher Befürchtung. Er meinte auch, das neue Abkommen mit Aegypten habe nichts mit Gesprächen, die mit anderen Nahoststaaten geführt werden könnten, zu tun.

Die Debatten in allen anderen Parteien nehmen inzwischen auch sehr hohe Töne an. Die **Unabhängige Liberale Partei** hat noch nicht entschieden, wie sie zu stimmen gedenkt, erklärten offizielle Sprecher der Partei, ~~aber in politischen Kreisen~~ Tel Avivs erklärte man dazu gestern abend, es könne nicht bezweifelt werden, dass d.UL letzten Endes für das Abkommen stimmen werden, wie das ja auch, ihrem Gesamtkonzept israelischer Aussenpolitik gemäss, eigentlich kaum anders möglich ist. Bei den **Religiös-Nationalen** kommt es zu einem Bruch bei der Abstimmung, aber es dürften auch diesmal hier nur die beiden Rebellen, Ben Meir und Hammer gegen die Partei und das heisst die Regierungslinie stimmen. Mit Jaad und den arabischen Stimmen nimmt man die Mehrheit für das Abkommen als gesichert an. *Die Knesset wird am Montag oder Dienstag nächster Woche zusammentreten um das Abkommen zu bestätigen.*

ARBEITSPARTEI FUER TEILABKOMMEN

Teilnehmer der Sitzung liessen, wie unser HM-Korrespondent aus Jerusalem berichtet, in Gesprächen mit Journalisten nachher durchblicken, dass sich **die überwiegende Mehrheit der Anwesenden zugunsten des Teilabkommens** geäussert hatten. Isoliert in seiner Ablehnung des Abkommens war lediglich Mordechai Ben Porat vom Rafi-Schattenflügel, während Ben Porats geistiges Vorbild, Mosche Dayan, überhaupt nicht zu dieser Sitzung erschienen war.

Einige Angehörige des Rafi-Schattenflügels, darunter auch Verkehrsminister **Jakobi**, der gerade von einem zweitägigen Besuch in Bonn zurückgekehrt war, erklärten, sich noch nicht festlegen zu können. Es ist jedoch an*zunehmen, dass auch die* überwiegende Mehrheit der Rafi-Gruppe zugunsten des Teilabkommens stimmen wird.

LIKUD FORDERT SONDERSITZUNG DER KNESSET

Mittlerweile hatte die Likudfraktion aufgrund von über 30 gesammelten Unterschriften dem Vorsitzenden der Knesset die Forderung unterbreitet, eine Sondersitzung der Knesset „unverzüglich" einzuberufen. Die Begründung war, dass die vom Ministerpräsidenten versprochene Einberufung der Knesset sich übermässig lang verzögert habe, und dass die letzten Entwicklungen eine sofortige aussenpolitische Debatte rechtfertigen. Als Thema für die Sondersitzung führt der Likud sowohl die gegenwärtigen Verhandlungen um das Teilabkommen mit Aegypten an, wie auch die angebliche Bereitschaft der Regierung, ein paralleles Teilabkommen mit Syrien einzugehen.

Auf der gestrigen Besprechung im Amt des Ministerpräsidenten, erläuterte Ministerpräsident Rabin, dass von einer Absicht, ein weiteres Teilabkommen mit Syrien auszuhandeln, keine Rede sei. Auch Minister ohne Portefeuille, **Israel Galili** versicherte den Anwesenden, dass sich die Regierung Kissinger gegenüber nur im Allgemeinen und unverbindlich verpflichtet habe, Verhandlungen mit Syrien, oder Jordanien ohne Vorbedingungen in Angriff zu nehmen, dass jedoch dafür keinerlei zeitlich begrenzte Verpflichtung israelischerseits verliege.

Unter den Teilnehmern der Sitzung bei Rabin, die Mosche Dayan in unmissverständlichen Worten angriffen, war auch Erziehungsminister **Aharon Jadlin.** *Er beschuldigte Dayan, dass das* erstmalige Entflechtungsabkommen mit Aegypten, bei dessen Verhandlungen Dayan eine führende Rolle gespielt hatte, bedeutend ungünstiger gewesen sei, als das jetzt vorgeschlagene, und Dayan daher der Letzte sein sollte, der an diesem Abkommen Kritik übt.

Stuermische Sitzung des Innenausschusses

Jerusalem (HM) — **Zu stürmischen Auseinandersetzungen mit den Likud-Abgeordneten kam es gestern auf einer Sitzung des Innenausschusses der Knesset**, die den Demonstranten gegen das Teilabkommen mit Aegypten und dem Verhalten der Polizei gegenüber Demonstranten, gewidmet war.

An der Sitzung nahm auch der Generalinspektor der israelischen Polizei, **Schaul Rosolio** teil.

Rosolio stellte Behauptungen, dass die Polizei brutale Gewalt angewendet habe, in Abrede. Er sagte, die Demonstranten sollten sich nicht wundern, wenn ihre Uebergriffe gegen das Gesetz und die gegen die öffentliche Ordnung gerichteten Ausschreitungen eine angemessene Reaktion der Hüter des Gesetzes ausgelöst hätten. Gleichzeitig ver*sicherte er, dass jede Beschwer*de untersucht werde, und wenn sich herausstellen sollte, dass vereinzelte Polizisten ihre Befugnisse überschritten und mehr als angemessene Gewalt in Anwendung brachten, sie einem Disziplinarverfahren unterworfen werden würden.

POLITISCHER AUSSCHUSS DER MAPAM FUER ABKOMMEN

Als reine **Demagogie** bezeichneten die Redner bei der Sitzung der politischen Kommission der Mapam gestern die Widerstände gegen das neue Teilabkommen mit Aegypten. Die Sprecher waren übereinstimmend der Ansicht, dass dieser Vertrag durchaus der Beginn des echten Weges zum Frieden sein könne.

...sprechungen zwischen Syrien - Jordanien und der PLO

...Jordanien und die „Pa...befreiungsorganisation' ...sprechungen abhalten, ...gemeinsame *Position zu* ...n Ereignissen im Na... auszuarbeiten, hiess es ...Damaskus.

...sen Unterhaltungen soll ...auch die Frage einer ... der Terroristen auf ...es Gebiet besprochen ...wie aus verlässlichen ...n den arabischen Haupt...erlautete. Der Druck Sy... Jordanien, einer sol...lung zuzustimmen, wird ...ärker.

...chen meinten Begleiter ...ikanischen Aussenmi... Dr. Kissinger werde, sobald seine Mission in Bezug auf das neue israelisch-ägytische Abkommen zuende sein sollte, der syrischen Regierung über die letzten Entwicklungen Bericht erstatten. Wie weit er dann versuchen wird, bereits die ersten Grundlagen für ein neues israelisch-syrisches Abkommen zu legen, ist zur Zeit noch unbekannt.

Die CSSR wird der Syrischen Republik Hilfe beim Bau einer Reifenfabrik leisten. Das Unternehmen, dass *1979* seine Tätigkeit aufnehmen soll, wird eine Jahreskapazität von 680 000 Reifen haben. Sie sollen für Autos, Traktoren, Motorräder und verschiedene landwirtschaftliche Maschinen verwendet werden. Das Abkommen über den Bau einer Reifenfabrik, deren Kosten sich auf ca. 390 Millionen syrische Pfunde belaufen werden, wurde in der syrischen Hauptstadt unterzeichnet.

Die libanesischen Militärbehörden haben weitere vier Nicht-Zivilisten verhaftet nach Ermittlungen im Zusammenhang mit dem kürzlich aufgedeckten Netz der Arabischen Kommunistischen Organisation. Diese Personen werden beschuldigt, mit dem Ring in Terroristenaktivitäten und bei der Preisgabe von Staatsgeheimnissen zusammengearbeitet zu haben. Weitere Mitglieder der *Terroristengruppe* wurden kürzlich verhaftet. Sie haben zugegeben, Zerstörungs- und Sabotageakte in der libanesischen Hauptstadt verübt zu haben.

SOLDAT UND FREUNDIN TOT AUFGEFUNDEN

Ein 19jähriger Soldat und seine Freundin wurden gestern in einer Wohnung in Migdal Haemek tot aufgefunden, nachdem man Schüsse gehört hatte.

Es wird angenommen, dass der Soldat das Mädchen getötet hat und dann Selbstmord beging. Die Gründe für die Tragödie duerften in d. Liebesbeziehungen zwischen den beiden liegen.

ERFOLG DES IPO IN SALZBURG

...al wurde der Dirigent ...fehta nach dem Konzert ...el Philharmonic Orche... grossen Festspielhaus in ... herausgerufen, als ein ...ndenwollender Applaus ...m Konzert losbrach. Der ...n diesem Abend war Jiz...erlman.

Unter den Zuhörern bemerkte man den österreichischen Bundeskanzler **Bruno Kreisky** — der nach dem Konzert einen Empfang für die Orchestermitglieder gab —, den Dirigenten **Leonard Bernstein** und den Cellisten **Rostropowitsch** mit seiner Frau, der Sängerin **Galina Wyschnewskaya.**

Die Kritiken am nächsten Tage waren gestern früh einhelliges Lob für das IPO.

... WIRD NICHT VOR- ...SONDERN ...ZURUECKGESTELLT

...Mozaej Schabbat, Sams...end, 30. August, um 12 ...ird **die Uhr in Israel um ...nde zurückgestellt** — und ...vor-, wie eine Abendzei...estern ankündigte. Damit ... Israel die Sommerzeit zu...

...RTON UND TAYLOR ...EINGETROFFEN

...ard Burton und Elizabeth ... *trafen gestern abend in* ...ein, um hier einige Tage ...salem zu weilen. Im King ... Hotel überlegte man, ob ...ine Kiste eines hier im ... nicht vorhandenen Cham...s bestellen solle, da Ri... Burton gewohnt ist, diesen ...nwein zum Frühstück zu ...n.

SCHWEDISCHER VERTEIDIGUNGSMINISTER NACH ISRAEL

Für einige Tage wird in der nächsten Woche der **schwedische Verteidigungsminister** nach Israel kommen, um hier einen offiziellen Besuch abzustatten. Er wird von Verteidigungsminister Peres begrüsst und später auch geführt werden und eine Reihe von Besichtigungen vornehmen.

PRAESIDENT FORD SENDET GRUESSE ZUM ROSCH HASCHANA

Der Präsident der Vereinigten Staaten, **Gerald Ford und seine Gattin,** sandten dem jüdischen Volke, vor allem den jüdischen Bürgern der USA wärmste Grüsse zum neuen jüdischen Jahre.

Noch weitere Verstaerkung der Erdoelsuche gefordert

Israelische Finanzkreise in Tel Aviv begrüssten gestern den Entschluss der Regierung, für die nächsten vier Jahre die Summe von einer Milliarde Israelpfunden in Erdölbohrungen im ganzen Lande zu investieren, um zu versuchen, die optimistischen Voraussagen der Geologen zu realisieren um Petroleum zu finden.

Die diesbezügliche Entscheidung des Finanzministers war zweifellos die Folge des Mangels *an ausländischer Bereitschaft,* sich an einem solchen Projekt zu beteiligen. Auch die Federmann-Gruppe, die vorgehabt hatte, in der Bundesrepublik eine Summe von fünfzig Millionen D-Mark aufzubringen und damit in Israel Bohrungen vorzunehmen, wird erst einmal in sehr kleinem Masstabe zu arbeiten beginnen müssen, da es ihr nur gelungen ist, etwa zehn Prozent der geplanten Investitionssumme in Deutschland aufzubringen. Grund dafür dürfte, wie auch in anderen Ländern Europas, die Furcht vor arabischen Repressalien sein, wenn man den Israelis nicht nur im allgemeinen, sondern nun auch noch bei der Erdölsuche hilft.

Die erste Investition wird für mehrere Bohrtürme, die Tiefstbohrungen ermöglichen, ausge*geben werden müssen. Der erste* solche Turm ist bereits in Israel eingetroffen und nun wird die Bohrung bis zu einer Tiefe von sechs Kilometern vor sich gehen können. Das war bisher noch niemals der Fall. Die Geologen sind davon überzeugt, dass die Petroleumschicht, die es in weiten Bezirken des Nahen Ostens gibt, auch unter Israels Boden vorhanden sein muss, augenscheinlich, wie sie behaupten, tiefer — daher also die Tiefbohrungen.

NEGEV PHOSPHATE Co. ERHÄLT AMERIKANISCHE ANLEIHE

Eine Anleihe in Höhe von sechszehn Millionen Dollar erhält die **Negev Phosphate Company**, damit sie in Israels Süden eine weitere Phosphatfabrik auf*stellen kann, die dann die Pro*duktion der Werke erheblich verstärkt. Für 35 Millionen Dollar amerikanische Maschinen und andere Materialien will die Gesellschaft erwerben, und daher hat die US-Import and Export-Bank sich bereit gefunden, diese Anleihe zu konzedieren. Der Zinssatz beträgt acht Prozent.

DIE LETZTEN 24 STUNDEN

***Haile Selassie**, der fast ein hal*bes Jahrhundert hindurch Kaiser von Aethiopien gewesen war, und den ein Militärputsch vor etwa einem Jahre abgesetzt hatte, verstarb gestern in Adis Abeba im Alter von 87 Jahren. Bereits vor zwei Monaten hatte der Kaiser eine schwereOperation durchgemacht, von der er sich augenscheinlich nicht mehr gänzlich erholte. Haile Selassie war bereits vorgestern nachmittag verschieden, aber erst gestern mittag gab das Militärregime in Aethiopien die Nachricht bekannt.

„Pravda", das Blatt der KP der Sowjetunion, wandte sich gestern gegen „die internationalen Kapitalisten, welche ungebührlichen Druck ausüben, um die portugiesische Revolution zu zerstören", wie sich das Batt ausdrückte. Dies war der letzte einer Artikelreihe, in welcher die Westmächte beschuldigt wurden, den Versuch zu unterneh*men, in Portugal wieder ein völ*lig prowestliches Regime zu errichten.

Die Regierung der Insel Timor hat sich aus der Hauptstadt auf eine *kleine Insel in der Nähe* begeben, da vollkommenes Chaos in diesem Gebiet, das verwaltungstechnisch zu Portugal gehört, festzustellen ist. Eine Klä*rung der Lage ist vorläufig* kaum zu erwarten.

Libysch-jugoslavische Gespräche über eine wirtschaftliche Zusammenarbeit sind in Tripolis aufgenommen worden. Die jugoslavische Seite vertritt Stojan Andov, Vorsitzender des Bundeskomitees für Wirtschaftkooperationen mit Entwicklungsländern. *Auf der libyschen Seite nehmen an den Gesprächen der Minister* für Industrie und Bodenschätze, D.A. Talhi, und Vertreter einer Anzahl von führenden staatseigenen Industriegesellschaften und Firmen teil. Die beiden Seiten erörtern die Weiterentwicklung der wirtschaftlichen und technischen Zusammenarbeit zwischen ihren beiden Staaten, insbesondere die Kooperation in der Petroleumindustrie. Sie werden ausserdem die Möglichkeit der Errichtung gemischter libysch-jugoslavischer Gesellschaften in Erwägung ziehen.

תל־אביב–יפו
TEL-AVIV - JAFO
P. P. — שולם
139

aus Israels PRESSE

Abkommen bringt bestmoegliche Loesung

Die Kommentatoren der meisten Zeitungen beschäftigen sich erneut mit dem israelisch-ägyptischen Teilabkommen und betonen im allgemeinen, dass dieses Abkommen nicht so schlecht ist, wie es die Opposition wahrhaben will, aber sein Wert erst im Laufe der Zeit wirklich festgestellt werden kann.

Dawar gibt sich ziemlich optimistisch und betont, dass ein Abkommen geschlossen werden kann, das den grundsätzlichen Bedürfnissen Israels gerecht wird. Beunruhigend daran ist vor allem die Tatsache, dass es nun auf einmal mit neuen Verhandlungen mit Syrien verwoben werden soll. Es bleibt zu hoffen, dass der amerikanische Kongress der Entsendung von US-Zivilisten *in die beide Armeen trennenden* elektronischen Ueberwachungsstationen zustimmt.

„Unter den schweren Bedingungen, die herrschen, ist dies das bestmögliche Abkommen", urteilt **Haarez**. Die Unterzeichnung des neuen Teilabkommens ist für Israel weder Anlass zu einem Feier — geschweige denn zu einem Trauertag. Ohne Zweifel geht die Regierung in dem Augenblick, in dem sie das Abkommen der Knesset unterbreitet, ein grosses Risiko ein. Erst die Zukunft wird erweisen, ob der Optimismus Henry Kissingers, der auch von Kabinettsmitgliedern geteilt wird, berechtigt war oder ob Israel einen schweren, kaum wiedergutzumachenden Fehler begangen hat.

Al Hamischmar hat *genug* von den andauernden Warnungen der politischen Rechten, wonach Israels Sicherheit so gefährdet werde. Die Zeitung legt das Hauptgewicht auf die elektronischen Ueberwachungsstationen, denen die Aegypter zustimmen mussten und die jede mögliche Abkommensverletzung feststellen und Israel vorwarnen werden. Hauptpunkt der neuen Abkommen wird aber ohne *Zweifel* die massive amerikanische Hilfe für Israel sein, die unseren Staat ausserordentlich stärken wird und dies vor allem in militärischer Hinsicht. Im übrigen sei doch daran erinnert, dass auch Aegypten einen beträchtlichen Teil seiner ursprünglichen Forderungen fallen lassen musste, sodass man doch von so etwas wie einem gleichgewichtigen Kompromiss sprechen könne.

Hazofe *stört sich am meisten* an der überhasteten Eile, mit der die Verhandlungen geführt werden. Dabei riskiert man, nicht genug auf die ausserordentlich wichtigen Einzelheiten einzugehen. Die Eile hat sich aus völlig unnötig kurzfristig gesetzten Abschlussdaten ergeben, deren *Zweck nicht einzusehen* ist. Israel hat bereits genug Konzessionen gemacht, sodass es nicht noch unter Zeitdruck genommen werden muss und dann auch keine weiteren Einwände mehr machen darf. Im übrigen gilt festzuhalten, dass dieses neue Abkommen keinerlei vertragliche Verpflichtung zu Verhandlungen mit anderen arabischen Staaten aufweisen darf, denn es handelt sich hier um ein Verhandlungspaket allein *mit den USA und* Aegypten und nicht mit noch anderen Staaten.

Frage der Unterzeichnung des Abkommens wird schon erörtert

Die Verhandlungen über das Interimsabkommen mit Aegypten sind nun bereits so weit fortgeschritten, dass zu den aktuellen Fragen gehört: Wer unterzeichnet den Vertrag?

Derzeit geht es freilich nur um den Entwurf, der ohne Zweifel von allen Vertragspartnern getrennt abgezeichnet wird. Aber über die feierliche Unterzeichnung, die in Genf stattfinden soll, wo schon alles bereit steht, aber noch kein Termin beantragt wurde, geht die Diskussion weiter.

Zunächst wäre die Frage zu beantworten: Wer wird das Ab*kommen von ägyptischer Seite* unterschreiben? Einstweilen ist die Antwort Aegyptens ziemlich klar: Es handelt sich um ein militärisches Abkommen und das bedeutet, dass es auf einer Linie mit dem Entflechtungsabkommen vom Januar 1974 steht. Damals, am Kilometer 101 der Chaussee von Suez nach Kairo, unterzeichneten die beiden Generalstabschefs. Auch das Entflechtungsabkommen mit Syrien vom Mai 1974 wurde von einem Vertreter des Generalstabs, Aluf Herzl Schafir, unterzeichnet.

Israel betont, dass es sich bei *diesem Interimsabkommen* nicht nur um eine militärische, sondern mehr noch um eine politische und wirtschaftliche Übereinkunft handelt die zudem durch Garantien der USA abgesichert ist, es sich also, genau genommen, um ein Abkommen zwischen Israel und den Vereinigten Staaten handelt. Die israelische Regierung wurde ausdrücklich bevollmächtigt, über ein solches Abkommen zu verhandeln. Sie besitzt also in diesem Falle die Unterschriftsvollmacht. Dennoch wurde der Justizberater der Regierung, Prof. Aharon Barak, nochmals ausdrücklich beauftragt, ein Rechtsgutachten auszuarbeiten. Zur gleichen Zeit beraten auch amerikanische Rechts*sachverständige* über *die Frage* der Unterschriftsvollmacht.

AEGYPTEN BRAUCHT RUHEPERIODE

Die Einsicht, dass jede kriegerische Auseinandersetzung mit Israel unheilvolle Folgen für ihre eigene Wirtschaft mit sich *bringt*, hat die Aegypter veranlasst, sich für den Verhandlungsweg zu entscheiden, erklärte **MdK Jizchak Navon** vor den Funktionären der Arbeitspartei in Tel Aviv.

Der Vorsitzende des Knessetausschusses für aussen- und sicherheitspolitische Anliegen betonte bei dieser Gelegenheit nochmals, dass Israel durch die amerikanischen Garantien für die Einhaltung dieses Abkommens genügend abgesichert ist. Zudem muss Israel endlich aus seiner Geschichte lernen, dass Fanatismus immer nur zu einer Kata*strophe geführt hat:* „*Unsere* Vorväter haben uns gelehrt, stets heldenmütig um unsere Unabhängigkeit zu kämpfen, aber nie haben sie einen aussichtslosen Kampf gegen Supermächte gutgeheissen, weil sie wussten, dass ein solcher Uebereifer zum Untergang des jüdischen Volkes *führen muss*", fügte Navon hinzu.

ASTROLOG PEKER SIEHT SCHWARZ

Rechtsanwalt Dan Peker, der schon einige Male durch richtige Vorhersagungen einiges Aufsehen erregte, will aus den Sternen gelesen haben, dass alle Bemühungen um ein Interimsabkommen mit Aegypten ohne anhaltenden Erfolg bleiben werden: Innerhalb von drei Monaten wird Sadat gestürzt werden und zur gleichen Zeit wird Kissinger irgendein Unglück zustossen, sodass niemand mehr die *Meinungsverschiedenheiten* zwischen Aegypten und Israel beilegen kann. Zu allem Ueberfluss wird Aegypten auch von einem Erdbeben oder einer Epidemie heimgesucht. Peker erläuterte seine Voraussagen gestern abend im Rundfunk.

Jerusalemer Panorama

Diskussion ueber die Neugestaltung des Platzes vor der Westmauer

Das „Projekt Zawdie" über die Neugestaltung des Platzes vor der Westmauer des *Tempels* von Jerusalem findet nicht die vollste Zustimmung der religiösen Oeffentlichkeit. Der Religionsminister leitete bereits die erste Sitzung eines Fachausschusses, dem Architekten und Rabbiner angehören.

Nach diesem Plan soll Platz vor der Westmauer [...] mals verändert und erw[...] werden. Es ist vorgesehen, [...]tere neun Meter auszubag[...] Damit würde das Niveau [...] Zeit des zweiten Tempel[...] reicht und dem der ganzen [...]stadt angepasst werden. Zu[...] wäre damit die Möglichke[...] boten, den Platz in der [...] eines Amphitheaters auszu[...]ten.

Sodann sollen neue [...]terte Zugänge zum Platz der Westmauer geschaffen [...]den, und zwar sowohl vo[...] Altstadt wie auch vom D[...]her als auch Verbindung vom Dungtor zur Altstad[...] vom Platz vor der Mau[...] Tempelberg.

Gegenüber der West[...] werden eine Reihe repräs[...]ver Gebäude errichtet, da[...] das Oberste Rabbinatsgeric[...] die „Porat Josef"-Jeschiva, Aussenmauern bereits [...] und deren Gebetsraum so[...] du Feiertagen schon provi[...] zur Verfügung stehen soll[...]

Schliesslich sollen Toi[...] baut werden, die sogar [...] Massenbesuch der West[...] gewachsen sind.

Bei allen Vorhaben wir[...] *die Wahrung der archäolo[...]* Ausgrabungen geachtet [...] Besuchern zugänglich g[...] werden.

Das Projekt ermöglic[...] Erweiterung des Platzes [...] Westmauer um das Dr[...] nämlich auf insgesamt [...] qm. *Alle* Vorhaben könn[...] penweise durchgeführt [...] sodass die Beter nur we[...] schränkungen in Kauf [...] müssen. Unter der Vo[...]zung, dass die Budgetmitte[...] zeitig zur Verfügung [...] kann das ganze Progra[...] nerhalb von sechs Jahre[...] führt werden.

Inzwischen geben die [...]beiten im jüdischen Vie[...] Altstadt weiter. Es sind [...] einige neue Wohnviertel [...]den, vor allem in der N[...] Westmauer, sowie eine [...] von museenartigen Samm[...] von archäologischen Fun[...]

LANDESPANORAMA

Die Jerusalemer Stadtverwaltung hat die Aufnahme von 32 Schülern annulliert, weil deren Eltern falsche Adressen angegeben haben. Öfter lassen sich Eltern mit falschen Adressen registrieren, um ihre Kinder in Schulen zu bringen, deren Lern*niveau als „hoch" gilt.*

Schüler in Netania erhalten in Zukunft keine Gebührenkarte mehr und müssen keine Sonderzahlungen *für Schulbücher und* anderes Zubehör leisten. Statt dessen erhöht die Stadtverwaltung etwas die allgemeine Steuer und will aus den Mehreingängen die Schulkosten finanzieren.

Die Musiker des Symphonieorchesters in Haifa haben sich an die Histadrut mit einem Hilferuf gewendet. Sie protestieren dagegen, dass die Orchesterleitung alle 55 Mitglieder des Orchesters zur Ablegung von Prü*fungen zwingen will und* bezeichnen diese Forderung als „einmalig". Der Sekretär der Histadrut Elieser Molk will zuerst mit Bürgermeister Almogi und dem Orchestervertreter Schapira konferieren, bevor er seine Entscheidung in dieser Frage bekannt gibt. Die Musiker hatten Ausrufung eines Arbeitskonflikts verlangt. Bis zur Klärung der Angelegenheit setzen die Musiker ihre Proben fort.

Wohnbauminister Ofer versicherte anlässlich eines Besuchs im Norden des Landes, dass ein Drittel der geplanten Wohnungen (8 000) im Norden gebaut werden würden. Er betonte ferner, dass das Ministerium seine Entwicklungspläne auf der Golan Höhe nicht einschränken werde.

ENTLASSUNGEN IN ASCHKELON

Im KZAA-Erdölhafen von Aschkelon müssen 18 Arbeitnehmer entlassen werden, weil sich nicht genügend Freiwillige für die von der Gesellschaftsleitung vorgeschlagenen wechselweisen Schichten fanden. Die Umstellung der Arbeitsordnung war die Folge der beiden Streiks, die eine Lahmlegung der Ladearbeiten verursacht hatten.

HAFTBEFEHL GEGEN BAUUNTERNEHMER

Der Amtsrichter von Zfat verfügte eine 15tägige Untersuchungshaft über den Bauunternehmer Tal Urbach, der unter dem Verdacht steht, gefälschte Wechsel auf den Namen des Ortsausschusses von Javniel zugunsten seiner Firma „Janiv" ausgestellt zu haben. Die Summe dieser Wechsel wird bereits mit 3,3 Millionen IL angegeben.

MORD IN JAFFA

Ein 44jähriger Araber aus Jaffa stellte sich der Polizei mit der Mitteilung, dass er seine 35-jährige Ehefrau ermordet hatte. Die Familie hatte fünf Kinder, die jetzt einem Kloster übergeben wurden.

Nur wenige Arbeitnehmer erlitten Einbussen durch die Steuerreform

Für höchstens fünf *Prozent* aller Arbeitnehmer und nur für 66 von den rund 43.000 Regierungsbeamten hat sich die Steuerreform nachteilig ausgewirkt, versicherte Dr. Ben-Ami Zuckermann von der Verwaltung der Staatseinnahmen.

Weitaus mehr berechtigt sind allerdings die Klagen der selbständigen Unternehmer. Die Steuerbehörden wollen daher deren Deklarierungen grosszügig auslegen und nur in einzelnen Fällen nachprüfen. Sollten sich aber bei einer solchen Nachprüfung wesentliche Verstösse gegen die Besteuerungsvorschriften oder gar wissentlich unrichtige Angaben ergeben, werden sehr schwere Strafen verhängt werden.

Drei Inhaber von Exportbetrieben stehen derzeit unter dem Verdacht, Einnahmen von Hunderttausenden IL in ihren Steuererklärungen durch falsche Angabe der Besitzverhältnisse verheimlicht zu haben. Sie wurden jedoch gegen Stellung einer Kaution von je 250.000 IL aus der Untersuchungshaft entlassen.

Die Unternehmer und deren Buchprüfer befürchten nun, dass sie im **Rahmen der Mehrwertsteuer** bedeutende Mehrbelastun*gen auf sich nehmen müssen.* Sie brachten bereits zum Ausdruck, dass untergeordnete Beamte nicht das Recht zur Entscheidung unklarer Grundsatzfragen erhalten dürfen.

NEUE FILIALE DER UNION-BANK IN HAIFA SETZT SICH DURCH

Die kürzlich eröffnete neue Filiale der Unionbank in Haifa (direkt am Zentralkarmel) konnte sich in der kurzen Zeit ihres Bestehens schon erfolgreich durchsetzen, wie der Direktor der Zweigstelle, Jizchak Ejnad, berichtete. Zu einem etwas verspäteten Eröffnungsempfang waren zahlreiche Gäste (unter ihnen auch der Generaldirektor aus Tel Aviv, Wilhelm Hauk) erschienen. Dank ihrer günstigen Lage wird diese Bank, die zu der Hauptfiliale in der unteren Stadt hinzukommt, sich schnell einen Platz im Geschäftsleben von Haifa erwerben können.

HOTEL „NOF" WIRD BALD EROEFFNET

Das Hotel „Nof" auf der Strasse Shderot Hanassi auf dem Karmel in Haifa wird in wenigen Wochen eröffnet werden, wie der Generaldirektor des Hotels, J. Bloch, unserem Korrespondenten erklärte. Das neue Hotel gehört zur Klasse „Vier Sterne". Es umfasst 100 Zimmer, kann auf sämtliche moderne Einrichtungen hinweisen und wird seinen Gästen volle Verpflegung bieten. Ein Anziehungspunkt des Hotels soll der gedeckte Dachgarten werden, in dem ein Restaurant und Cafe eingerichtet werden. Die Leitung des Hotels erwartet, dass dieses Dachcafe eine besondere Attraktion wird und der Touristik in Haifa einen zusätzlichen Aufschwung geben kann.

Egged richtet eine neue Linie von Mizpe Ramon über Sde Boker nach Beer Schewa ein. Die Gesellschaft folgt damit einer Anregung des Knessetabgeordneten Isser Beeri.

Neue Verbilligung angekuendigt

Am 1. September soll eine neue Verbilligungsaktion des Handels- und Industrie-Ministeriums beginnen, die wiederum Hunderte von Waren umfasst.

Es sind grössere Mengen von Gefrierfleisch eingetroffen, das von diesem Tage an zum Kilopreis von 16.50 IL verkauft werden kann. Auch Zucker konnte zu billigem Preis importiert werden, sodass vor allem bei verschiedenen Gebäcksorten wesentliche Preisnachlässe gewährt werden. Ausserdem ist mit Verbilligungen von Bekleidung, Möbeln und Reinigungsmitteln zu rechnen.

kleine ANZEIGEN

SPORT international

Bayern Muenchen ist Tabellenfuehrer

(pen) — Europa-Pokal-Sieger Bayern München hat in der deutschen Fussball-Bundesliga die Tabellenführung übernommen. Allein noch punktgleich mit den Bayern ist nach drei Spieltagen Fortuna Düsseldorf, während die nächsten Verfolger ausser Titelverteidiger Borussia Mönchengladbach bereits einen Punkt zurückliegen.

Bayern hatte gegen Abstiegskandidat Werder Bremen zuhause keine Mühe, zu einem klaren Sieg zu kommen. Fortuna Düsseldorf hingegen musste sich, allerdings auswärts, mit dem knappsten aller Siege begnügen, während der sonst so offensiv eingestellten Borussia aus Mönchengladbach beim Schlagerspiel *in Hamburg* gegen den dortigen Mitfavoriten ein torloses Unentschieden offensichtlich vollauf genügte.

Von den drei Neulingen schlagen sich vor allem der Karlsruher SC, diesmal ein Auswärts-Unentschieden in Berlin beim Favoriten Hertha BSC, und auch Hannover 96, diesmal ebenfalls ein Punkt in Kaiserlautern, sehr gut.

Die Ergebnisse: Bayern München — Werder Bremen 4:0, Kaiserlautern — Hannover 96 2:2, Hamburger SV — Borussia Mönchengladbach 0:0, Hertha BSC Berlin — Karlsruher SC *1:1, MSV Duisburg* — Kickers Offenbach 6:2, Eintracht Frankfurt — Bayer Uerdingen 3:1, Rot-Weiss Essen — Schalke 04 0:0, VfL Bochum — Fortuna Düsseldorf 0:1, Eintracht Braunschweig — 1. FC Köln 0:0.

Tabellenspitze: 1. Bayern München 5 P., 2. Fortuna Düsseldorf *5 P.*, 3. Borussia Mönchengladbach 4 P., 4. Eintracht Braunschweig 4 P., 5. Eintracht Frankfurt 4 P., 6. Hamburger SV 3 Punkte.

NUR AUFSTEIGER MANCHESTER UNITED VERLUSTPUNKTFREI

Die wieder aufgestiegene United aus Manchester führt in der ersten englischen Division die Tabelle verlustpunktfrei an. Diesmal kam das Team zu einem klaren Heimsieg gegen Sheffield, wobei allerdings dieses 5:1 durch ein anderes, genau umgekehrt lautendes Resultat in den Schatten gestellt wurde. Der Verlierer in seinem eigenen Stadion war nämlich niemand anderer als der amtierende Meister Derby County, der sich ja auf diese Saison hin noch erheblich verstärkt hatte. Die Queens Park Rangers zeigten dem Meister, dass die Bäume nicht in den Himmel wachsen. Mit diesem sensationellen Sieg eroberten die Londoner den zweiten Tabellenrang und unterstrichen gleichzeitig, dass sie sich endgültig aus dem *Schatten der traditionellen* Grossvereine der Hauptstadt gelöst haben und dort nun den Ton anzugeben bereit sind.

Die Ergebnisse: Arsenal — Stoke 0:1, Birmingham — Everton 0:1, Coventry — Manchester City 2:0, Derby — Queens Park 1:5, Leeds — Ipswich 1:0, Liverpool — *Tottenham* 3:2, Manchester United — Sheffield 5:1, Middlesbrough — Wolverhampton 1:0, Newcastle — Leicester 3:0, Norwich — Aston Villa 5:3, West Ham — Burnley 3:2.

Tabellenspitze: 1. Manchester United 6 P., 2. Queens Park Rangers 5 P., 3. Newcastle United 5 P., 4. Coventry City 5 Punkte.

Auch Mosche Dayan soll der Sochnut-Vorsitz angeboten werden

MdK Mosche Dayan ist jetzt in den Kreis der möglichen Nachfolger für Pinchas Sapir als Vorsitzender der Jewish Agency eingetreten.

Dieser Vorschlag kam ersmals von Mordechai Bar-On, Vorstandsmitglied der Sochnut und Mitglied der früheren Rafi-Partei. Verteidigungsminister Schimon Peres, der amerikanische Bonds-Funktionär Erving Bernstein und andere Anhänger Dayans wollen diesen Vorschlag unterstützen. Mosche Dayan selbst stellt die Bedingung, dass dieses Angebot von allen zionistischen Parteien einstim[...] stätigt werden soll, gibt [...] erkennen, dass er eine [...] Ernennung annehmen wi[...]

Dennoch sind die Au[...] für eine Wahl Dayans [...] gering. Alle anderen Fr[...] wollen zwar noch versuc[...] Zustimmung von Abl[...] zu erlangen, haben sich [...]fensichtlich schon für A[...]mogi entschieden. Auf [...]deren Seite tritt der Li[...] eine Wahl des geschäft[...] den Vorsitzenden Arie [...] ein.



Nahoestliches Wirtschaftsmosaik

KUWAITS PETRO-DOLLAREINNAHMEN

Genaue Zahlenangaben r die Einnahmen des Emi-s Kuwait aus den Erdöl-orten im Rechnungsjahr 4/75 hat die kuwaitische tralbank veröffentlicht. nnach stiegen die Einnah- auf 2,38 Mia. Dinar Mia. $): das ist dreimal iel wie im vorangegange- Rechnungsjahr. Die Erd-nahmen dürften sich, h den Zahlen für die er- acht Monate des Rech-gsjahres 1975/76, um ere 5% auf umgerechent Mia. $ erhöhen.

NEUE ARABISCHE ANK IN NEW YORK

ine Gruppe von 20 arabi-n, amerikanischen und opäischen Banken, darun-die Bankers Trust New k Corporation und die t Chicago Corporation, bei den Bankbehörden die orstehende Gründung ei- Handelsbank in New unter d. vorläufigen Be-nnung UBAF Arab Ame-n Bank angemeldet. Die itution, die erste von ischen und europäischen sortien gegründete Anstalt in den Vereinigten Staaten, hat um Aufnahme in das Federal Reserve System ersucht. Ihr Kapital soll für den Anfang etwa 25 Mio. $ betragen.

LIBANON HOFFT AUF OEL

Die libanesische Regierung hat allen internationalen Mineralölgesellschaften Schürfrechte vor der Küste *Libanons* angeboten. Oel-Minister Ghassan Tweini erklärte in Beirut, wenn die Gesellschaften auf Oel stiessen, erhielten sie ihre Investitionen *mit einem Anteil der Produktion* von 40 Prozent zurück. Weitere 12 Prozent gehörten der jeweiligen Gesellschaft, 48 Prozent solle die libanesische Regierung erhalten.

MEXIKANISCH-JORDANISCHE ZUSAMMENARBEIT

Mexiko und Jordanien haben ein Abkommen zur industriellen, kommerziellen und technischen Zusammenarbeit unterzeichnet. Die Verträge sehen nicht nur eine Steigerung des Handels zwischen beiden Ländern vor, sondern auch eine Zusammenarbeit bei der Ausbeute der jordanischen Bodenschätze.

Wirtschaftsrundschau

Loblied des Waehrungsfonds auf flexiblen Wechselkurs

— Das System der frei-schwankenden Wechselkurse hat die westliche Welt in den vergangenen zwei Jahren vor der Wiederholung schwerer monetärer Krisen bewahrt und zudem für einen Ausgleich der stark unterschiedlichen Inflationsraten unter den wichtigsten Handelspartnern gesorgt. Das stellt der Internationale Währungsfonds (IWF) in seinem Jahresbericht *1975 fest. Das positive Urteil* des Fonds über das Floaten am Vorabend der IWF-Jahresversammlung in Washington ist ein weiteres Indiz dafür, dass die *westliche Welt zumindest in* absehbarer Zukunft nicht zu festen Wechselkursen zurückkehren wird.

„Im ganzen gesehen", so heisst es, „scheint die Flexibilität der Wechselkurse die Weltwirtschaft in die Lage versetzt zu haben, eine Folge von zerrüttenden Ereignissen zu überwinden, sowie unterschiedliche Entwicklungen von Kosten und Preisen in einzelnen Volkswirtschaften mit weniger Störungen für Handel und Zahlungen auszugleichen, als es ein System fester Kurse hätte tun können. „Trotz der turbulenten Ereignisse der letzten zwei Jahre, insbesondere der Ölpreisexplosion mit ihren immensen Zahlungsbilanzproblemen für viele Länder, hätten die Devisenmärkte weiter *funktioniert. Schwere Krisen* wie in der Endzeit des festen Wechselkurssystems seien vermieden worden. Die Schwankungen seien zeitweilig zwar sprunghaft *gewesen, aber es gebe keine* Anzeichen dafür, dass dieser Faktor die Zunahme des Welthandels ernsthaft behindert habe", stellt der IWF fest.

BEISPIEL BUNDESREPUBLIK

Obwohl „ein direkter kausaler Zusammenhang nicht unbedingt nachgewiesen werden kann", befasst sich der IWF-Bericht ausführlich mit der ausgleichenden Rolle der floatenden Wechselkurse angesichts stark unterschiedlicher Peisentwicklungen. „Die Unterschiede in vergleichbaren Preisbewegungen scheinen mit Veränderungen der Wechselkurse *verbunden zu sein*", stellt der Fonds fest und verweist auf das deutsche Beispiel: „Für die Bundesrepublik Deutschland haben die Wechselkurse seit dem *Beginn des Floatens erheblich* geschwankt. Es kann jedoch gesagt werden, dass die Wertsteigerung (der D-Mark) vom ersten Quartal 1973 bis zum ersten *Quartal 1975 die* unterschiedliche Preisentwicklung zwischen der Bundesrepublik und ihren wichtigsten Konkurrenten etwa ausgeglichen hat".

Eine ähnliche Entwicklung habe es für die USA und andere Länder gegeben, meint der Fonds und resümiert: „Es darf daher gefolgert werden, dass die erfolgten Wechselkursveränderungen die Unterschiede in relativen Inflationsraten, wie erheblich sie auch waren, weitgehend ausgeglichen *haben*".

WARNUNG VOR INFLATION

Mit gedämpftem Optimismus beurteilt der IWF die Chancen für eine Konjunkturbelebung in der westlichen Welt. Obwohl ein solcher Aufschwung noch nicht klar sichtbar sei, werde er generell für die zweite Hälfte dieses Jahres erwartet. Der IWF warnt jedoch vor der Gefahr, dass „übermässig stimulierende" Konjunkturpolitik die „inflationäre Psychologie" wieder beleben könnte.

Hoffnungen auf eine Belebung der Auslandsnachfrage als Konjunkturanreiz hält der IWF in der Anfangsphase der für das 2. Halbjahr 1975 prognostizierten wirtschaftlichen Aufschwungphase in den meisten Ländern für verfehlt. Statt dessen rechnet der Fonds mit einer graduellen Besserung der globalen Wirtschaftssituation, die von einer *verstärkten Nachfrage der Verbraucher* getragen wird. In seinem Jahresbericht schreibt der IWF, dass die übrigen Länder zu Recht von der Bundesrepublik, den USA und Japan *Stimulierungsmassnahmen* erwarten, soweit sie nicht die Inflation in diesen Ländern wieder anheizen. Die günstige Aussenwirtschaftsposition und die Grösse der drei Volkswirtschaften wird als Begründung für die Forderung nach internen Ankurbelungsmassnahmen genannt. Ein globaler Wirtschaftsaufschwung im 2. Halbjahr 1975 sei möglich, nachdem die meisten Länder zu expansiven monetären und fiskalischen Massnahmen gegriffen hätten, um die schwerste Rezession der Nachkriegszeit zu überwinden.

AUCH POSITIVE ASPEKTE

Eine positive Begleiterscheinung der Rezession für die Industrienationen waren laut IWF die rückläufigen Ölimporte. Die Bilanz der laufenden Posten werde in diesem Jahr bei den OECD-Ländern weitgehend ausgeglichen sein, obwohl Grossbritannien, Frankreich und Italien noch zum Teil erhebliche Defizite aufweisen werden. Dagegen dürften die Entwicklungsländer zum Teil extreme Probleme bei der Finanzierung ihrer Aussenwirtschaftsdefizite haben, da sie ein gemeinsames Defizit in der Bilanz der laufenden Posten von 35 (28) Mrd. Dollar aufweisen werden und *bereits bis über die* Ohren verschuldet sind. Insgesamt haben 86 Entwicklungsländer nach Weltbankerhebungen Kreditverpflichtungen von 119 Mrd. Dollar mit einem jährlichen Schuldendienst von fast 13 Mrd. Dollar.

Die 100 groessten Industrie-Unternehmen der Welt

Nr.	Unternehmen	Sitz	Branche
1	Exxon	New York	Energie/Öl
2	Royal Dutch/Shell	London/Haag	Energie/Öl
3	General Motors	Detroit	Auto
4	Ford Motor	Dearborn, USA	Auto
5	Texaco	New York	Energie/Öl
6	Mobil Oil	New York	Energie/Öl
7	British Petroleum	London	Energie/Öl
8	Standard Oil California	San Franzisko	Energie/Öl
9	National Iranian Oil	Teheran	Energie/Öl
10	Gulf Oil	USA	Energie/Öl
11	Unilever	London	Nahrgs.-Waschm.
12	General Electric	Fairfield, USA	Elektro
13	IBM	Armonk, USA	Computer
14	International Tel & Tel	New York	Elektro
15	Chrysler	USA	Auto
16	Veba/Gelsenberg	Düsseldorf	Energie/Chemie
17	Philips Gloeilampen	Niederlande	Elektro
18	US-Steel	USA	Stahl
19	Thyssen/Rheinstahl	Essen	Stahl/Maschinen
20	Standard Oil (Ind.)	Chicago	Mineralöl
21	Cie Francaise d. Petroles	Paris	Mineralöl
22	Nippon Steel	Tokio	Stahl
23	BASF	Ludwigshafen	Chemie
24	Hoechst AG	Frankfurt	Chemie
25	Shell Oil	Houston, USA	Mineralöl
26	Bayer	Leverkusen	Chemie
27	Western Electric	New York	Elektro
28	ENI	Rom	Energie/Chemie
29	Continental Oil	USA	Energie/Chemie
30	ICI (Imperial Chemical)	London	Chemie
31	DuPont de Nemours	USA	Chemie
32	Siemens	München	Elektro
33	VW	Wolfsburg	Auto
34	Atlantic Richfield	Los Angeles	Mineralöl
35	Daimler-Benz	Stuttgart	Auto
36	Westinghouse Electric	USA	Elektro
37	Montedison	Mailand	Chemie
38	Hitachi	Tokio	Elektro/Masch.
39	Toyota Motor	Japan	Auto
40	Elf-Gruppe	Paris	Mineralöl
41	Occidental Petroleum	Los Angeles	Mineralöl
42	Mitsubishi Heavy Ind.	Tokio	Masch., Fahrz.
43	Nestle	Vevey, Schweiz	Nahrungsmittel
44	Bethlehem Steel	Bethlehem, USA	Stahl
45	Renault	Frankreich	Fahrzeuge
46	British Steel	London	Stahl
47	Union Carbide	New York	Chemie
48	Mannesmann	Essen	Stahl/Röhren
49	Goodyear	Akron, USA	Reifen-Gummi
50	British-Americ. Tobacco	London	Tabak-Kosmet.
51	Tenneco	Houston, USA	Mineralöl
52	Petrobras	Rio de Janeiro	Mineralöl
53	Phillips Petroleum	USA	Mineralöl
54	Intern. Harvester	Chicago	Farmmasch.
55	Dow Chemical	Midland, USA	Chemie
56	Nissan Motor	Japan	Auto
57	Procter & Gamble	USA	Waschmittel
58	Matsushita Electric	Japan	Elektro
59	AEG-Telefunken	Frankfurt	Elektro
60	LTV	Dalla , USA	Luft-/Raumf.
61	Ruhrkohle	Essen	Bergbau
62	Pechiney Ugine Kuhlm.	Frankreich	Chem./Metalle
63	Esmark	Chicago	Fleischverpacker
64	RCA	New York	Elektro
65	Eastman Kodak	USA	Chemie/Foto
66	Nippon Kokan	Japan	Stahl/Schiffe
67	Kraftco	USA	Nahrungsmittel
68	Union Oil of California	USA	Mineralöl
69	Rockwell International	USA	Militärelektro
70	Fiat	Turin, Italien	Fahrzeuge/Mot.
71	Ford Motor of Canada	Canada	Auto
72	Idemitsu Kosan	Japan	Mineralölprod.
73	Saint-Gobain	Frankreich	Röhren
74	Esso-Deutschland	Hamburg	Mineralöl
75	Rhone-Poulenc	Frankreich	Chemie
76	Gutehoffnungshütte	Oberhausen	Maschinen
77	Sumitomo Metal	Japan	Eisen/Metall
78	Tokyo Shibaura	Japan	Elektro
79	Deutsche Shell	Hamburg	Mineralöl
80	Caterpillar	USA	Baumaschinen
81	Akzo	Niederlande	Pharm./Chemie
82	Arbed	Luxemburg	Eisen/Stahl
83	Kawasaki Steel	Japan	Eisen/Stahl
84	Estel	Niederlande	Eisen/Strahl
85	Sun Oil	USA	Mineralöl
86	Amerada Hess	New York	Mineralöl
87	Dunlop Pirelli	Grossbr./Italien	Reifen/Kabel
88	Boeing	Seattle, USA	Flugz./Raketen
89	RWE	Essen	Energie
90	Imperial Oil	Kanada	Mineralöl
91	Firestone	USA	Reifen/Gummi
92	Fried. Krupp	Essen	Stahl/Werft
93	British Leyland	Grossbritannien	Fahrzeuge
94	Kobe Steel	Japan	Stahl/Masch.
95	Xerox	USA	Kopier./Fotopap
96	Mitsubishi Chemical	Japan	Chemie/Alum.
97	Beatrice Foods	Chicago	Nahrungsmittel
98	Petrofina	Belgien	Öl/Chemie
99	Monsanto	USA	Chemie
100	W. R. Grace	New York	Chemie/Öl

assco und das iranische Abenteuer

co ist eine wohlbekannte na, die der Jewish Agency In den letzten Jahren war sellschaft etws glücklos. sellschaft wollte zu hoch und das konnte nicht gut en. Sie verwickelte sich in pekulationen, und als es ur grossen Flaute kam, ie mit einer Wohnungs- und mit unbrauchbarem len hängen. Die Bilanz — erlust von 103 Mio. IL. ar damals noch sehr viel Viele Investoren trauerten guten Geld nach. Es gab rigkeiten mit den ameri-nen Aufsichtsbehörden en Aktien- und Obligatio-rkt, die jedoch irgendwie ügelt werden konnten. Die g der Jewish Agency in viv musste eingreifen und eue Direktion berufen, um kende Schiff, das bereits seite hatte, wieder flott zu n.

R. Assor

ühsamer Arbeit gelang es, chuldenberg stufenweise uen. Dabei musste ein Ge-irektor zurücktreten, und uer Mann wurde ernannt. ei Jahren glaubte die neue -Leitung, dass ihre grosse wieder geschlagen hat. döl- und dollarreiche Iran ierte grosse Ausschreibun-r öffentliche Arbeiten. Die he Flotte bereitete ein ausbauprogramm vor, und ausländischen Bewerbern ich hier einzuschalten und verdienen. Auch Rassco die Gelegenheit wahrneh-um etwas zu verdienen.

sco pflegte guten Kontakt em jüdischen Bauträger aus furt, Ignatz Bubis, der in viv mit einer *Kommandati*-appe die „Laromme Ho-erichtet. Bubis war interes- mit deutschen Kapitalge- in Iran einzusteigen.

wurde eine Partnerschaft ndet, an der Bubis mit Teilhabern aus der BRD ,4 Prozent, die Rassco zu Prozent und ein iranischer äger mit 50 Prozent be-waren. Es handelte sich in Riesenprojekt zu festen n. Rassco musste für sei-Teil bloss 500 000 IL auf-en und unterzeichnete Ga-n in Höhe von 3,5 Mio. Baumaterialien und Vor-, *die nachher verrechnet* n. Die Arbeit ging zügig 60 Rassco-Fachleute und beiter wurden abkomman- unterzeichneten jedoch tsverträge mit dem irani- Bauträger, und alles schien ster Ordnung zu sein,

POLITISCHE SCHWIERIGKEITEN

Aus wirtschaftlicher Sicht konnte die Rassco-Direktion zufrieden sein. Aber politische Schwierigkeiten tauchten auf. Zwischen Israel und Iran bestehen offiziell keine diplomatischen Beziehungen. Es gibt einen israelischen diplomatischen Vertreter in Teheran und einen persischen Vertrauensmann in Jerusalem. Die iranische Regierung ist wegen der prekären Beziehungen mit den benachbarten arabischen Ländern in ihren Beziehungen zu Israel sehr vorsichtig, um nicht in die moslemische Schusslinie zu geraten. Das ist verständlich. Man schärfte den Rassco-Leuten wiederholt ein, jede Bemerkung oder Erwähnung der Arbeiten in Iran in der israelischen Presse zu unterdrücken, um mit den arabischen Nachbarn keinen Aeger zu bekommen. Alle Versuche der Rassco in dieser Richtung konnten in einem demokratischen Rechtsstaat wie Israel nicht erfolgreich sein, denn im Gegensatz zum Iran lässt sich die Presse keinen Maulkorb umhängen.

Vor einigen Monaten wurden in Israel Gerüchte laut, wonach Rassco im Iran wiederum Geld verlieren würde, weil inzwischen die Lebenshaltungskosten im Reich des Schahs himmelhoch sitegen und die Verhandlungen mit den iranischen Behörden um Teuerungszuschläge nur schleppend im orientalischen Tempo vorankommen. *Alle* Versuche, diese Gerüchte aus der Welt zu schaffen, misslangen. Die Jewish-Agency-Verantwortlichen waren besorgt, denn nochmals wollten sie kein Rassco-Debakel durchmachen. Auch die iranischen Behörden erhielten genaue Berichte über die Pressemeldungen in Israel und verlangten Erklärungen mit dem Hinweis, dass es angesichts der politischen Lage untragbar sei, ein Grossprojekt wegen Indiskretionen in Israel zu gefährden.

VERSPAETETE BILANZ

Als die Rassco-Bilanz für das Geschäftsjahr 1973/74 mit Verspätung veröffentlicht wurde und die Wirtschaftsprüfer einen Betrag von 12,6 Mio. IL als Sicherstellung der Verpflichtung in Iran ausklammerten, lief die Gerüchtemacherei auf Hochtouren. Da musste sich die Rassco-Direktion schweren Herzens entschliessen, aus dem Irangeschäft auszusteigen, um sowohl den erbosten Persern als auch den Schaumschlägern in Tel Aviv den Wind aus den Segeln zu nehmen. Unternehmer Bubis erklärte sich bereit, den Rassco-Anteil zu kaufen, und den Anteil der deutschen Gruppen von 33.4 auf 50 Prozent zu erhöhen.

Es wurden Verhandlungen eingeleitet. Die Iraner bedauerten den Ausstieg der Rassco, die sich als gute Fachleute erwiesen hatten. Es wurde hartnäckig über den Kaufpreis verhandelt.

Das Fazit: Rassco stieg mit einem Aktivsaldo von 1.4 Mio. aus dem persischen Abenteuer aus. Als diese erfreuliche Tatsache der Börse in Tel Aviv gemeldet wurde, stiegen die gehandelten Rassco-Aktien sprunghaft an: denn die Rücklage von 12,6 Mio. IL war wiederum hinfällig und konnte voll als Gewinn ausgewiesen werden.

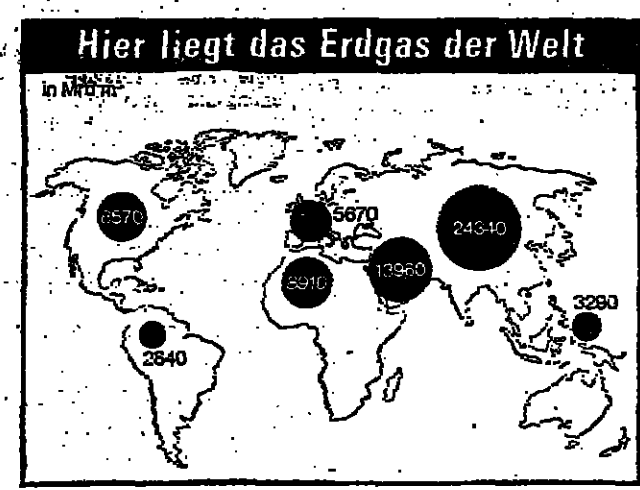
OPFER DES BOYKOTTS

Rückblickend darf wohl gesagt werden, dass Rassco ein Opfer des arabischen Boykotts wurde. Die Firma konnte trotz bester Kontakte in Teheran sich nicht verpflichten, Publikationen und Meldungen in Tel Aviv zu verhindern. Der Pfauenthron rückt immer näher an die arabischen Staaten und versucht seine Beziehungen zu Israel zu verschleiern. Wiederum aus anderer Sicht gesehen, muss gesagt werden, dass Rassco nur wirtschaftliche Verpflichtungen, aber keine politischen Obligationen eingehen konnte. Was in Persien möglich ist, kann in Tel Aviv nicht durchgeführt werden. Also mussten die Jewish Agency und die Rassco die Konsequenzen ziehen und danach handeln. Sie hatten keine andere Wahl.

Hier sei bemerkt, dass bereits vor zwei Jahren, als sich die amerikanischen Mitglieder der Jewish Agency anschlossen, die Frage gestellt wurde, ob die Jewish Agency wirtschaftliche Unternehmen besitzen soll, die den Grundaufgaben der JA nicht immer voll entsprechen. Wiederholt wurde gefordert, Firmen wie Rassco oder Yachin (Konserven- und Fruchtsaftverarbeitung) zu verkaufen. Bisher ist aber nichts geschehen.

Auf dem israelischen Markt muss Rassco gegen die Flaute kämpfen und schrumpfen. Sie wird sich gezwungen sehen, Arbeiter und Fachleute zu entlassen. An einen Verkauf der Gesellschaft ist vorläufig nicht zu denken. Wer kauft schon in flauen Zeiten eine Bauträgerfirma?

Joseph Canaan

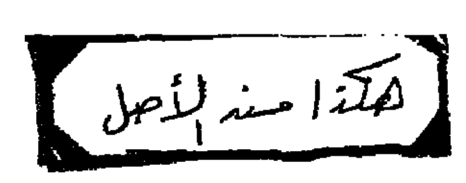


Unbekannt sind die Meeresschätze. Sie sollen Reserven an Land überflügeln.

Jetzt Ueberzeit im Volkswagenwerk

Die Volkswagenwerk AG kündigte ab Ende August für rund 10 000 Beschäftigte ihrer Belegschaft von 46400 in Wolfsburg und für etwa 3000 von 6200 Arbeitern in Emden Ueberzeitarbeit an. An vier Samstagen ab 30. August werden Frühschichten von acht Stunden angesetzt. Es ist vorgesehen, die Samstagsschichten bis Ende des laufenden Jahres beizubehalten. Nach Mitteilung eines VW-Sprechers sind zurzeit vor allem die Personenwagen Polo, Audi 50, Golf, Passat sowie die Käfermodelle gefragt.

Die begrenzte Mehrarbeit soll sich auf das Mutterwerk Wolfsburg und das Werk Emden beschränken, wo vor allem für die USA bestimmte Exportmodelle gefertigt werden. — Eine grundsätzliche und durchgreifende Marktbelebung hat VW allerdings noch nicht registriert.



Störmanöver gegen amerikanische Weizenlieferungen an die UdSSR

Am „Tatsachenroman" der amerikanischen Getreidelieferungen an die Sowjetunion, Auflage 1975, wird fast täglich ein Kapitel geschrieben. Nach der *temporären Suspendierung der Getreidelieferungen* durch die Administration Ford — bis nähere Angaben über die amerikanische Ernte vorliegen —, nützte **George Meany**, der greise Präsident des AFL-CIO, die Ferienstille Washingtons zu einem Spezialcoup, indem er dem bereits wochenalten Beschluss der **International Longshoremen's Association** (ILA), den Verlad des Getreides zu boykottieren, mit Getöse seinen Segen gab. Inzwischen wird, nach einem Gerichtsentscheid, in Houston (Texas) Getreide wieder in ein für die Sowjetunion bestimmtes Schiff gepumpt: Präsident Ford setzte sich mit Meany in Verbindung und forderte zur allgemeinen Beruhigung auf: *und die erbosten* Bauern erklären sich bereit, bis Mitte September, also bis zum Eintreffen der neuen Ernteschätzungen, keine Massnahmen gegen die Gewerkschaften zu unternehmen.

Wäre der Empfänger des Getreides nicht gerade die Sowjetunion — wo man mit amerikanischen *Gepflogenheiten offenbar* bestens vertraut ist —, so wäre wohl das Vorgehen der ILA und nahestehender seefahrender Gewerkschaften ein ganz gewöhnlicher Piratenakt: so prägt es zumindest nach aussen noch etwas die Pikanterie und Hauch der Detentekomplikation. Selbst mit dem alten Streitross Meany als Galionsfigur vermag freilich das **Erpressungsmanöver** der ILA höchstens noch die *Administration Ford auf den Leim* zu locken: denn der Deckmantel des Antikommunismus ist, nachdem dieselbe Uebung schon 1963 durchexerziert worden war, spätestens 1972 gefallen, beziehungsweise haben die Gewerkschaften offenbart, wann ihr *„Herz"* aufhört, gegen, und wann es anfängt, für die Sowjetunion zu schlagen. Es wird dies auch diesmal wieder eine Funktion von Getreideprozenten sein, welche auf amerikanischen Schiffen in die Sowjetunion befördert werden, sowie der Frachtraten, welche Moskau der international nicht wettbewerbsfähigen amerikanischen Schiffahrtsindustrie zu zahlen bereit ist.

Der *gegenwärtige* Stand dieses **protektionistischen Seilziehens**, dem die in einer Interessensymbiose vereinten ILA, die Gewerkschaften des Schifftransports und die Industrie huldigen, hat etwa folgendes Gesicht: Meany erwartet, dass mehr als d. bisher vereinbarte Drittel des Getreides **in amerikanischen Schiffen** zu beförden wäre: Präsident Ford denkt auch so und ist auch für **bessere Frachtraten.** Moskaus Angebot von $ 9.50 je Tonne *stehen amerikanische Vorstellungen* von 16 bis 18 $ gegenüber. Darüber wird im kommenden Monat verhandelt werden. Den protektionistischen Gelüsten steht ein weites Feld offen. Vorstellungen, wonach die Hälfte der Getreidelieferungen in den *Ostblock* unter amerikanischer Flagge segeln müssten, sind kaum abwegig: ebenso bemühen sich die Schiffahrt und die Gewerkschaften seit langem um einen festen Prozentsatz am privaten Handelsverkehr, nachdem 50% der mit Export-Import-Bank-Krediten finanzierten Ausfuhren sowie die Hälfte von Auslandhilfelieferungen in amerikanischen Schiffen verladen sind. Der Präferenzhunger *könnte auch mit einer* **Neuauflage des Tankergesetzes** gestillt werden, gegen das Präsident Ford im letzten Jahr sein Veto eingelegt hatte und nach welchem 30% der amerikanischen Oeleinfuhren unter amerikanischer Flagge zu segeln hätten.

Meany, der auch den amerikanischen Konsumenten vor der **preistreibenden Wirkung** der Getreidelieferungen schützen *möchte, setzt sein jüngst etwas* relativiertes Gewicht auch in eine andere Stossrichtung ein: seiner Ansicht nach sollte die **Regierung** das Getreidehandelsmonopol übernehmen und beispielsweise mit dem Staatshandelsland Sowjetunion direkt verkehren: nebenbei käme ein solches Vorgehen auch der Schiffahrtsindustrie zugute. Im Kongress ist ein Gesetz dieser Art hängig: die Commodity Credit Corporation wäre der einzige Getreidehandelsagent, und Verkäufe und Bedingungen von Transaktionen wären bewilligungspflichtig. Die Administration Ford steht einer solchen Regierungsaktivität bekanntlich **ablehnend** gegenüber: im Kongress jedoch fassen derartige Vorstellungen langsam etwas Fuss. Hearings dazu sollen im Herbst stattfinden, was im Lichte des kommenden Wahljahres freilich auch die Endstation des Vortosses bedeuten dürfte.

BRAUCHT MOSKAU NOCH MEHR GETREIDE?

Die Sowjetunion will angeblich weitere 11 Millionen Tonnen *Getreide* in den Vereinigten Staaten kaufen. Nach einem Bericht des Nachrichtenmagazins „Time" wird im amerikanischen Landwirtschaftsministerium derzeit geprüft, wieviel zusätzlich zu den bereits verkauften 9,8 Millionen Tonnen geliefert werden kann. Laut „Time" liegen dem Auslandsgeheimdienst CIA Informationen vor, wonach die sowjetische Ernte in diesem Jahr bis zu 50 Millionen Tonnen hinter dem Plansoll *zurückbleiben* werde. Auf geheimem Wege sei man daher mit dem Wunsch nach mehr Getreide an die amerikanische Regierung herangetreten.

Entruestete Ablehnung einer schwedischen Zukunftsstudie

Privatauto trotz Oelsparen lebensnotwendig

Der von zwei Mitgliedern des schwedischen „Sekretariats für Zukunftsstudien' vorgelegte Vorschlag, der Privatbesitz von Autos solle in Schweden durch ein kommunales Autoverleihsystem abgelöst werden, um Oel zu sparen und den „Ueberkonsum" zu bremsen, ist von der schwedischen Oeffentlichkeit fast einhellig abgelehnt worden. Der Vorschlag der beiden Zukunftsforscher Bäckstrand und Ingelstam sieht auch Sondersteuer für grosse, aber *nur* von wenigen Personen bewohnte Wohnungen vor, *damit der Heizöl*verbrauch gesenkt wird. Auch die Rindfleischproduktion solle eingeschränkt werden, weil das Futter für die Tiere im Vergleich zum Endprodukt Fleisch die vielfache Eiweissmenge enthalte; das Fleischessen sei also luxuriöse Proteinverschwendung.

Die Studie ist nicht für die Kanzlei des Ministerpräsidenten angefertigt worden, der das „Sekretariat" formal untersteht, *sondern für den privaten* Dag-Hammarskjöd-Fonds, der den *Vereinten Nationen* eine Empfehlung zur Rohstoffumverteilung zuleiten will. Die Autostudie ist nur ein Bestandteil dieses geplanten Berichtes.

Die schwedischen Zeitungen mit Ausnahme der links an den regierenden Sozialdemokraten vorbeisegelnden, *früher liberalen* „Dagens Nyheter", haben die Studie als illusionäre Träumerei abgelehnt. Die Vorschläge haben Aufsehen allenfalls als Kuriosum erregt, jedenfalls, soweit die Autos betroffen sind. Abgesehen vom bürokratischen Zwang u der Gängelei, ohne die sol drastische Veränderungen ni eingeführt werden könnten, h ten alle schwedischen Versu einer Einschränkung des pri ten Autoverkehrs zu Fehlsch gen geführt, wird den Zukun *forschern entgegengehalten.* Voraussetzung sei ein funk nierendes öffentliches Nah kehrssystem.

In Schweden hat sich in letzten Jahren trotz der K pagnen für die Benutzung öff licher Verkehrsmittel anstelle eigenen Autos der Nahverk verschlechtert. Zwar wird Stockholm die U-Bahn allm lich weiter hinaus in Vor geführt, aber die Omnib *fahren immer selt*... Ge in diesen Tagen hat der Gr stockholmer Lokalverkehr Bus-Verbindung des Zentr mit einem nördlichen Vorort 58 auf 7 Fahrten täglich ver dert, ein Beispiel für viele. wohner der neuen „Betonorte" sind auf ihr Auto a wiesen, wenn sie nicht n in Kauf nehmen wollen. T chen Verkehrsmitteln auf Fahrt zum und vom Arbeits inKauf nehmen wollen. ... der extrem hohen, von j Bürger verlangten Geme steuer, haben die schwedis Städte die öffentlichen Verk *verbindungen nicht konkur* fähig machen können. In Weite des Nordens mit ihr dünnen Busverbindungen ist Auot ohnehin fast eine Le notwendigkeit.

Britische Zigarettenwerbung ohne Helden und Sex

Aus der Zigarettenwerbung sollen künftig in England die meisten *jener* Merkmale verschwinden, die bisher grösstenteils den Stil für diese Werbung ausgemacht haben. Das verlangt ein neuer Kodex, den die Zigarettenhersteller gemeinsam *mit* einem Ausschuss der Werbewirtschaft entworfen haben. Die werbenden Unternehmen sollten sich ihm freiwillig unterwerfen.

Er verbietet praktisch jeglichen Sex-Appeal, besonders die gedankliche Verbindung von *Rauchen und sexuellem Erfolg,* die Verbindung mit Männlichkeit, Mut, Kühnheit, geschäftlichem und gesellschaftlichem Erfolg, Entsprechung oder Konzentration. Bekannte Persönlichkeiten sollten nicht zugunsten einer Zigarettenmarke in der Werbung *auftreten. Die Jugend soll nicht* besonders angesprochen werden, und ihre Idealgestalten sollten nicht für die Werbung verwendet werden. Ferner verbietet der Kodex übertriebene Hinweise auf die weite Verbreitung einer Marke. „Unrealistisches Vergnügen" beim Rauchen sollte nicht dargestellt und selbst Behauptungen, dass eine Zigarette besondere Befriedigung gebe, sollte nicht ohne konkreten Beweis aufge*stellt werden.*

Zugleich hat das Ministerium für Gesundheit und Soziales den Vorschlag zur Debatte gestellt, Patronate der Zigarettenindustrie im Sport einzuschränken oder zu verbieten. Es wird geltend gemacht, dass bei Sportver*anstaltungen auf diese Weise* doch wieder Zigarettenwerbung ins Fernsehen komme, obwohl die direkte Fernsehwerbung für Zigaretten verboten ist; für Zigarren und Pfeifentabak darf hingegen im Fernsehen geworben werden.

Die Gegner der Zigarettenwerbung halten den neuen Kodex für unbefriedigend, vor allem, weil er noch immer viele Formen der Werbung zulässt, ar die *erwähnten Patronate. Werbung* mit Gutscheinen, Zigarettenwerbung und anderes. Sie verlangen, wie die Weltgesundheitsorganisation, das vollständig Verbot der Zigarettenwerbung.



24.

„Das klingt glaubwürdig", räumte der Leutnant ein, „die Tat hat kein Minderjähriger begangen. Der Täter muss die häuslichen Verhältnisse der Legats ge*nau gekannt haben. Er hat von dem Verkauf* des Autos gewusst und stammt somit aus dem Kreis der näheren oder ferneren Bekannten. Wenn er also zur Eisbahn gegangen wäre, hätte sich der Junge gewiss seiner erinnert. Ich bin eher bereit anzunehmen, dass *der Täter über die Schlüssel des Ingenieurs oder über* die seiner Frau verfügte."

„Das ist unmöglich", erwiderte Hanka. „Herr Legat hat seine Schlüssel in einem Futteral. Ausserdem stecken an dem Ring nicht nur die Wohnungsschlüssel, *sondern auch noch andere, die vom Schreibtisch* zu Hause und im Büro und früher noch der Reserveschlüssel vom Auto."

„Ein Fachmann braucht nur einen kurzen Moment, um sich einen Schlüsselabdruck zu verschaffen. Es genügt, den Schlüssel *in ein Stück Plastilin zu* drücken. Herr Legat konnte seine Schlüssel für eine Weile auf den Tisch gelegt oder sie an der Schublade seines Schreibtisches hängengelassen haben. Und der Täter ist zweifellos ein guter Fachmann, denn er hat *die Schlüssel, wie wir wissen, fehlerfrei* nachgemacht. Beim Yaleschloss ist das nicht so einfach, da sind hohe Präzision und Sachkenntnis erforderlich".

„Noch einfacher wäre es wohl gewesen, die Schlüsselabdrücke vom Bund der Frau Legat zu bekommen", *bemerkte der Staatsanwalt.* „Eine Frau legt ihre Handtasche stets irgendwo ab. Die Schlüssel für einen kurzen Augenblick herauszunehmen und sie später wieder hineinzutun bereitet einer Person, die ausserhalb jeden Verdachts steht, keine Schwierigkeiten. *Und der Täter muss in den Augen der Haus*bewohner bis zum Augenblick des Mordes einen untadeligen Ruf genossen haben, er geniesst ihn sicherlich auch jetzt noch. Deshalb ist es ja so schwer, einen Anhaltspunkt für unsere Ermittlungstätigkeit zu finden, was natürlich in keiner Weise Fräulein Hankas Erfolg schmälern soll".

„*Sie haben völlig recht, Herr Staatsanwalt*", stellte der Leutnant fest. „Der Täter ist offensichtlich ein Amateur, der die Spuren geschickt verwischt hat und den niemand verdächtigt".

„Dass ihm niemand verdächtigt, will ich gern einräumen, aber ich glaube nicht, dass er ein ausgesprochener Amateur ist", sagte der Staatsanwalt. „Im Gegenteil, dank Fräulein Hankas Entdeckung würde ich ihn mit dem Urheber all jener geheimnisvollen Diebstähle identifizieren, die seit mehreren Jahren in diesem Bezirk begangen worden und bis auf den heutigen Tag unaufgeklärt geblieben sind. Ich bin der Meinung, dass man auf sie zurückgreifen muss. Vielleicht finden wir jetzt einen Fixpunkt, der damals *unserer Aufmerksamkeit entgangen ist.* Uebrigens, je mehr Delikte dieser Art wir haben, desto umfangreicher ist das Material, über das die Untersuchungskommission verfügt. Wir müssen alles noch mal aus dem Archiv ausgraben und neu durchstudieren".

„Sie nehmen an, *Herr Staatsanwalt,* dass jene Diebstähle und dieser Mord auf ein und dieselbe Person zurückgehen?" fragte der Leutnant erstaunt.

„Meist erarbeitet sich jeder Gesetzesbrecher nur eine Taktik. Die wendet er so lange an, bis er hereinfällt. Ein Taschendieb bricht keine Kassen auf. Ein Einbrecher, der einmal vom Keller aus in einen Laden gelangt ist, benutzt später fast immer denselben Weg und dieselben Werkzeuge. An der Einbruchstechnik erkennt man häufig gleich, wer der Täter ist".

Der Leutnant lächelte. „Das ist uns sehr wohl bekannt. Darum verbinde ich den Mord in der Buczekstrasse auch nicht mit den Diebstählen in diesem Bezirk".

„Warum nicht? Wo wir jetzt doch schon wissen, dass der Täter mittels nachgemachter Schlüssel in die Wohnung gelangte? Also auf die gleiche Weise wie bei den sieben anderen Diebstählen. Dass er vorher niemanden gemordet hatte, ist lediglich einer glücklichen Verkettung von Umständen zuzuschreiben. Niemand hatte ihn bei der Arbeit gehindert. Auch in die Buczekstrasse kam er nicht in der Absicht, einen Mord zu begehen. Dazu entschloss er sich erst, als er beim Stehlen ertappt wurde".

„Einverstanden, Herr Staatsanwalt", erwiderte der Leutnant. „Aber es besteht ein wesentlicher Unterschied darin, wie das Verbrechen durchgeführt wurde. Bei jenen sieben Diebstählen hatte sich der Täter bemüht, nicht die geringste Spur zu hinterlassen. Jeder Gegenstand, jedes Wäschestück blieb an seinem Platz. Der Täter nahm Schmuck und Geld und verdünnisierte sich. Die Wohnungsinhaber wussten manchmal längere Zeit gar nicht, dass sie bestohlen worden waren. Das war sehr geschickt gemacht. In der Buczekstrasse ist es ganz anders. Dort hat sich der Einbrecher nicht nur nicht bemüht, seine Tat zu verbergen, sondern demolierte obendrein mit merkwürdiger *Zerstörungswut die gesamte Einrichtung.* Der Gipfel war die Zertrümmerung eines wertvollen Maslowski-Bildes. Natürlich, der Umschlag mit dem Geld konnte hinter dem Holzrahmen stecken. Dieses Versteck wird sogar häufig benutzt. Warum aber gleich das ganze Bild vernichten? Das ist ein wesentlicher Unterschied".

„Er mag aufgeregt gewesen sein, weil er das Geld nicht gleich gefunden hat", warf Hanka ein.

„Warum sollte er sich aufregen? Er wusste nicht, dass die Rosinska nahte. Da er die Gepflogenheiten des Hauses kannte, glaubte er, sich bis zwei Uhr in der leeren Wohnung völlig frei bewegen zu können. Uebrigens nimmt das Vernichten von Büchern und Bildern, das Herauswerfen von Wäsche aus Schränken mehr Zeit in Anspruch, als wenn ruhig nach Geld sucht".

„Da mögen Sie recht haben", räumte der Staa walt ein.

„Ausserdem besteht noch ein Unterschied, ebenfalls seine Bedeutung besitzt. Jener Dieb jene Diebe haben keinen Wertgegenstand verschr Aus zwei Wohnungen nahmen sie sogar Pelze m vier Fällen liessen sie das Silber mitgeh..., Schmuck ganz zu schweigen. Der Mann aus Buczekstrasse machte ausschliesslich Jagd auf Er liess Gegenstände im Wert von vielen tau Zloty in der Wohnung zurück. Zum Beispiel Tischsilber, das Frau Legat von ihren Grosse geerbt hat und das für Kenner einen hohen Wer sitzt".

„Trotzdem möchte ich die Geschichte der stähle kennenlernen. Schicken Sie mir doch bitt Akten herüber. Ich studiere sie gern einmal durc

„Morgen haben Sie sie, Herr Staatsanwalt. Nat werde ich sie ebenfalls durchsehen. Vielleicht ich mich wirklich. In dieser Frage scheue ich irgendwelche Hypothesen aufzustellen. Um so in Fräulein Wroblewskas Gegenwart. Sie wäre wo lich wieder bereit, mir eins auszuwischen, inde nachweist, dass Männer zur Leitung eines Ermittl verfahrens nicht geeignet sind".

„Gut, dass Sie's endlich zugeben", sagte F lachend. „Als Amateur, so bezeichnen Sie mi ständig, hätte ich aber auch noch eine Bitte. Ich nicht, ob ich mich damit an den Herrn Staatsa zu wenden habe oder an den Vertreter der Miliz".

„*Bitte,* worum handelt es sich?"

„Ich hätte ebenfalls gern eine Liste dieser ge nisvollen Diebstähle gehabt".

„Vielleicht möchten Sie die Akten durchse fragte der Staatsanwalt. „Zwar widerspricht da Vorschriften, aber erstens sind die Untersuch verfahren sicherlich schon niedergeschlagen, zweitens haben Sie uns so grosse Dienste gel dass wir eine Ausnahme *machen können*".

„Vielen Dank, Herr Staatsanwalt. Das ist gar nötig. Ich gebe mich mit den Personalien der Bes nen zufrieden".

„Ich sehe, unser Sherlock Holmes im Roc schon wieder eine neue Konzeption parat", rie Staatsanwalt lachend.

„Hüten Sie sich vor einer neuen Blamage, Leutnant".

„Vielleicht wird's nicht so schlimm, wom gelingt uns von der Miliz *auch mal* was. Und w Liste betrifft, die bekommen Sie morgen, wen uns sehen".

(Fortsetzung folgt)

Isparen lebensno…

tenwerbung und Sex

Wir sahen auf der MATTSCHEIBE

…monstranten und Polizei – »Raeuber und Gendarmen«?

… sehr betrübliches Schau… uns das Fernsehen in …eissen Tagen noch heis… …litischer Auseinanderset… Das berühmte israelische …ment hatte einmal so… legitimen Anlass zu vol…n Ausbrüchen. Dabei …ch beide Seiten in — …r: stiefbrüderlicher — mit Verbalinjurien und …flichkeiten „Luft ge…

…lizei hat gegen die De…ten, die doch zweifellos …listischen Beweggründen missleitet wurden, äus…indlich durchgegriffen. …s eben bei uns: Bank…dürfen die Bankkunden von ihren eigenen Kon…alten; das ist legitimer … Ein Hafenfunktionär …rzerhand den Hafen …, was ihm dann zwar …htsverfahren, aber kei…etwa eine Heilbehand…dem Polizeiknüppel ein…aza", wie die schöne …g für die Bootsmann…m Oelhafen von Asch…ter, kann mit Booten … See hinaussegeln und …n nicht wochenlang ei…lockade verhängen. — …s dann zur Polizei- …so zieht die Polizei den … Das ist zu verstehen. … Polizei muss sich ihre …ft für wichtigere Ein…eben. So z.B. auch ge…santen einschliesslich …d Demonstranten, ein… Greise, die gegen den … unserer Sicherheit ge… Kissinger-Linsengericht …n.

…en mit Freude und Ent… sehr energische Hal…ndlich zum Aktivismus … Gesetzeshüter auf dem … zum Beispiel das …ssen eines — anschei… — Mannes mit Bart. … hüpfte einem im Lei… Lämmerschwänzchen … dieser staatserhalten…gie. Auch wenn man …er etwas belämmert an …n Schafskopf griff.

…ten im Fernsehen vom Polizeiminister **Schlomo Hillel**, dass die Polizei sehr korrekt gewesen sei. Ich bin entsetzlich kurzsichtig, Minister Hillel möge mich sehr entschuldigen; gewiss hat der alte Mann mit Bart den Polizisten mit Knüppel herumgestossen und nicht umgekehrt, wie ich es sah. Höchste Zeit, diese Fernsehleute zu massregeln, die *immer so irreführende, für kurzsichtige Leute die Perspektive* störende Nachrichtenfilme machen.

Ministerpräsident J. Rabin erklärte uns am Wochenende auf der Mattscheibe, dass wir nicht anders können als Kissinger entgegenzukommen, und ich glaube ihm gern.

Aber das steht auf einem anderen, sozusagen nicht polizeiwidrigen Blatt.

Doch bitterer Scherz beiseite: ich glaube, dass die Haltung der Fernsehjournalisten in diesen schweren, heissen Tagen, und allen voran des vorzüglichen **Chaim Jawin**, gar nicht genug bewundert werden kann. Auch in den Interviews mit diversen Politikern nahmen sich die Interviewer kein Blatt vor den Mund. Sie fragen nicht erst: „Sire, geben Sie Gedankenfreiheit!" Sie sind so frei und nehmen sich diese demokratische Grundfreiheit.

„Stella" und der Schwanengesang

Ein ganz vorzügliches „Drama" — so nennt man bei uns jedes Schauspiel, laut Ur-Definition — bot uns das Studio „Theater der Rundfunkdienste" mit „Stella". Es war dies — passenderweise — der Schwanengesang dieses Studios, passenderweise deswegen, weil darin so viel von Gesang die Rede war. Die bisherigen Ergebnisse dieses Studios, für dessen Anleitung eigens Fachleute aus England eingeladen worden waren, hatten allgemein enttäuscht. Weitere Filme werden nicht gedreht. So wurde denn auch „Stella" erst nach längerem Zögern von der Intendantur zur Sendung freigegeben.

Von ALICE SCHWARZ

Das Zögern hat sich als unbegründet erwiesen. „Stella" entpuppte sich als ein fesselndes, sensitiv gestaltetes, ausgezeichnet gespieltes und photographiertes „Kammerstück".

Diese „fernsehtheatralische Kammermusik" wurde getragen von den ganz grossartigen schauspielerischen Leistungen. **Ruth Segal** erwies sich wieder einmal als hervorragende Charakterdarstellerin, deren Gestaltung menschlich ergreifender Typen immer wieder fesselt und bezaubert. Diesmal war sie eine alternde Gesangslehrerin, die von der Ausbildung eines grossen Stimmtalents träumt.



Ruth Segal und Josef Karmon: Tee und Sympathie

Stella ist nicht mehr jung, sie lebt in der romantischen Welt von gestern, ist in Gedanken bei ihrer Jugendliebe Bronislav, den sie entdeckte und angeblich zum weltberühmten Sänger ausbildete. Erst im Verlauf der Handlung gesteht sich Stella ein, dass Bronislav *sie nicht nur wegen einer* anderen verliess, sondern auch gar kein wirkliches Talent hatte.

Im Alltag hat Stella einen stillen Verehrer, den kleinen Schneider im gleichen Haus, der ihr seit zwanzig Jahren jeden Vormittag Tee bringt. Doch auf der Suche nach einem anderen, höheren Glück entdeckt sie Eli, den Botenjungen aus einem Vorort. Sie redet sich und ihm ein, dass er ein grosser Opernsänger werden könne. Elis Traum und Ehrgeiz ist zwar *höchstens* eine Karriere als Pop-Sänger und der erste Platz in der Schlager-Parade; doch er ist von der völlig neuen Welt Stellas beeindruckt, dieser Welt der Bücher, Noten, Schallplatten klassischer Musik und des Konzertflügels.

Stella fühlt sich wieder wie zwanzig und vergisst, dass sie es nicht mehr ist. Sie verliebt sich offenbar in Eli, den sie gratis unterrichtet und dann sogar ganz zu sich nimmt. Eli gerät in Konflikt mit seiner Freundin Schosch, und alles kommt, wie es kommen muss: Stellas Versuche, in Elis Welt mittels jugendlicher Kleidung und Pop-Schallplatten einzudringen, ist misslungen. Eli kehrt in seine Vorstadt und in sein primitives Mini-Universum zurück. Stella aber tröstet sich schliesslich mit dem Schneider, dessen Avancen sie *bisher eher hochmütig zurückwies.*

Diese Geschichte von Mosche **Ben-Schaul** ist ein wenig melodramatisch. Sie wäre sogar banal, wenn nicht ganz unter der Hand etwas anderes geschehen wäre: aus der banalen Liebesgeschichte entwickelt sich eine Konfrontation nicht nur der Generationen, sondern auch der „Kulturen". Ich wenigstens sah plötzlich in dieser Gegenüberstellung Stellas und Elis **die unvermeidliche, unvermeidlich tragisch endende Auseinandersetzung zwischen den Resten einer europäischen Ueberlieferung, mühsam aufbewahrt und eingemottet, und der neuen levantinischen „Zivilisation"**. Insbesondere bildmässig drängte sich einem dieser Gedanke auf: wenn die Kamera zum Beispiel in der Totale die immer noch schöne, doch langsam verrottende Fassade des alten Tel-Aviver Hauses zeigte, dann im Bildausschnitt Gardinen und Blumen.

Eli zerbricht das Segelboot, *das Bronislav (angeblich?) Stella* schenkte, dieses fragile künstliche Gebilde inmitten des Salons mit seinen Attrappen einer nicht im Orient angesiedelten Kultur. Damit zerbricht er ein Stück von Stellas (und unser aller?) Vergangenheit und Illusionen. So wenigstens sah ich das, auch in der Gegenüberstellung der levantinischen Strassenpassanten mit Stellas und des Schneiders kleiner Welt. Vielleicht war das nicht beabsichtigt, aber trotzdem wurde man davon berührt.

Der Regisseur Ram Levy ist ebenso zu loben wie die Darsteller — neben der vortrefflichen Ruth Segal noch **Menachem Eini**, ein junger Tänzer von Beruf, als der primitive Eli, **Josef Karmon** als der schüchterne Schneider, und **Gali Atari** als Elis Freundin Schosch. (Produktion: **Dana Kogan**.)

Krach um Dreyfus-Kritik

Dem Programm „Leila", das — wie bereits gemeldet, eingestellt wird, dürfte wohl niemand eine Träne nachweinen. In der Tat hat sich diese Sendung in keiner Weise bewährt. Sie war, wie wir schon öfters ausführten, nichts als ein Abklatsch oder eine schwächere Version von „Tandu" — mit Musikeinlagen.

An diesem Sonntag bot man uns neben Gesprächen mit Prof. Leibowitz und dem Kurator des Israel-Museums samt Künstler Menasche Kadischmann, dessen Kunstwerk aus aufgehängter Wäsche bestand, auch den Schauspieler **Schimon Finkel**. Dieser polemisierte tief gekränkt und hoch entrüstet gegen einen Kritiker, der das Habima-Stück „Dreyfus" verrissen hatte.

Ueber diese Kritik wird derzeit mehr gesprochen und geschrieben als über das Stück selbst. Es mag sein, dass die Bemerkungen des Kritikers über diese Aufführung als „würdiger Abschluss der Direktion Finkels" etwas allzu boshaft waren: doch auch andere Blätter fanden in dieser Aufführung nichts als verlorene Liebesmüh.

In Deutschland und anderwärts mag diese Verquickung der Affaire Dreyfus mit der Schilderung jüdischen Lebens in Osteuropa um 1930 (von dem als Sohn eines rumänischen Juden geborenen etwa 40jährigen **Jean-Claude Grumberg**) faszinierend erschienen sein. Doch bei uns ging die Sache offenbar daneben, u.a. auch wegen der hebräischen Uebertragung von Tirza Atar, die z.B. Dreyfus, der für „la patrie" (das Vater*land) zu sterben bereit ist, für* — **die Partei** sterben lassen will. Die Kritik bezeichnet Grumbergs Werk als vulgär und sentimental. Sie beschuldigt Finkel der Uebertreibungen. Wozu *dann sich im Fernsehen gegen* die Kritik rechtfertigen wollen? O si tacuisses....

Auszuege aus dem Auslandsprogramm des IPO

„Was Sie in Händen haben, ist nur eine Karte von Europa" sagte Zubin Mehta dem zahlreich versammelten Publikum des „Europa '75" benannten Konzerts der Philharmonie, also eines Abschiedsabends vor der Abreise. Er bezog sich auf das Titelbild des Programms, das eine Karte mit angezeichneten Städten darstellte, jenen Städten, in welchen das Orchester während seiner Europa-Tournee auftreten wird. Er verschwieg nicht, dass er aufs Programm die Stükke setzte, die er spielen (d.h. proben) muss, und übernahm so auch die Aufgabe eines (humorvollen) Ansagers, der regelmässig die von Mozart bis Strawinsky reichenden Stücke meldete, die das Orchester spielte, und deren Auswahl nur teilweise mit der im gedruckten Programm angeführten übereinstimmte. Das Konzert wurde so zu einer Probe mit Publikum.

Mehta pflegt — und das ist lobenswert — inländische Künstler als Solisten heranzuziehen. So spielte Rony Rogoff mit gutem Ausdruck und technischer Beherrschung des Instruments den zweiten Satz aus dem „jüngsten" Werk des Programms, dem 1935 entstandenen Violinkonzert von Alban Berg. Uri Pianka brachte den ersten Satz des Violinkonzerts von Mendelssohn dar. Er ist ein vorzüglicher Geiger, aber diesmal wurde ihm die Möglichkeit des Sich-Sammelns vor dem Auftreten genommen, da er zuvor auch im Orchester mitspielen musste. In dieser Hinsicht war Daniel Benyamini besser daran, da das Viola-Solo in „Harold in Italien" ein „obligater" Part ist, al*so ein hervorstechender*, der allerdings nicht virtuos sein muss. Zur Zeit von Berlioz waren Solowerke für die Viola rar, die eigentliche „Emanzipation" des Instruments für grosse Soli erfolgte erst in unserem Jahrhundert. Paganini, der eine wertvolle Stradivari-Viola besass, war vom „Harold" sehr enttäuscht, denn als er bei Berlioz eine Komposition für Viola und Orchester bestellte, dachte er an ein brillantes Konzertwerk, in dem er ununterbrochen zu spielen hätte. Für Paganini taugte der „Harold" also nicht. Taugt er für eine Konzertreise des Orchesters? Es ist die Zeit, die endgültig bestimmt, ob ein Werk „ewig" ist, dass heisst, ob es lebt, häufig gespielt wird. Das trifft für den „Harold" nur bedingt zu. Er ist in Wirklichkeit „verstaubt", und Mehta wählte ihn sicher nicht wegen des Violaparts, sondern wahrscheinlich wegen der effektvollen *Orchesterstellen*.

A propos Violasolo: Warum entschied sich das Orchester nicht für eine der hervorragenden israelischen Kompositionen? Zum Beispiel eins der drei Violakonzerte von Ödön Partos oder das Konzert von Josef Tal? Auch für die Violine wurden bei uns bedeutende Konzerte geschrieben: Ben-Haim, Boskovich, Jacoby, Kaminski, Maayani, Partos u.a. schrieben *Violinkonzerte*, die auch im Ausland hörenswert sind. Im „Europa '75"-Konzert wurden nur Teile von Werken gespielt, darunter nicht ein einziges „Muster" aus einem israelischen *Werk! Das Orchester* nahm nur eine einzige israelische Komposition, die „Pfade" von Partos mit. In der Tat ist unsere Philharmonie der Kultursendbote No. 1 für Israel, und das macht ihr zur *Pflicht*, die israelische Musik im In- und Ausland zu fördern. Sie hat zwar viele Werke bestellt und aufgeführt, und setzt dies fort, aber so ein Werk muss auch „leben", und das kann es nur, wenn es öfters und in verschiedenen Programmen wiederholt wird. Nur so kann es den Hörer „erobern". Der Hörer „gewöhnt" sich im allgemeinen an ein „modernes" Werk nur langsam, und zu guter Letzt beginnt er es zu lieben, aber nur, wenn er es — wie gesagt — wiederholt hört. Alle Musik — auch die „moderne" Musik aller Perioden — ist für Publikum geschrieben, nicht für die Musiker: diese sind die Autoren und die Ausübenden.

Und noch ein Aspekt: Die Besucher des Konzerts eines *Gastorchesters* ziehen Vergleiche und wollen natürlich wissen, wie es bekannte Werke spielt, also Musik von Bach, von Brahms, von Strawinsky; aber sie wollen auch etwas aus dem Herkunftslande des *Orchesters* hören. *Und* so wie jedes Orchester, und überhaupt jedes Musikensemble sollte auch unsere Philharmonie im Ausland viel israelische Musik spielen.

Zubin Mehta interpretiert sehr persönlich, doch im Rahmen europäischer Tradition, und gehört überhaupt der ersten Reihe der grossen Dirigenten an. Auch das Orchester ist hervorragend, und so dürfen wir auf einen grossen Erfolg, wie wir ihn ja bei der Philharmonie gewöhnt sind, hoffen. Uns bleibt nichts übrig, als ihm das zu wünschen. Und der Erfolg des Orchesters ist auch unserer.

Yehuda Cohen

RADIO und FERNSEHEN

…NERSTAG, 28.8.
…hten: jede Stunde.
…rogramm A:
…d 9.05 Morgenkonzert …, Menotti, Britten, etc.; …h: Suite Nr. 5 für Cel…nia Remnik); Brahms: …ste Lieder Opus 121 …as) mit Idith Zwi am … 11.00 Volkstümliches … 11.15 Programm für … in den Ferien: 11.45 … Chanson; 12.05 Buch…ng; 12.10 Lernen durch … – Einführung in die … 12.35 Musikalische … — Mozart: Ouver… „Figaros Hochzeit"; Rondo für Cello und … Lalo: Scherzo; Ungarischer Tanz Nr. … Mittagskonzert des …schen Rätsels" — …üge; 13.55 Vorschau …usikalische Programm; …r *Mutter und Kind*; …Vorte die zu Herzen …chten" — die Jahre 1900 und 1933; 16.10 …ufnahmen vom Israel-…975 — das IPO unter …ehta — mit *Stella* … (Sopran), Mignon …ezzosopran) und Chö…ahler: Symphonie Nr. 2 …hung"); 18.07 Ueber … und Zahlen; 18.30 …richt über jüdische An…ten; 18.55 Für den … 19.50 Rezitation aus … 20.05 „Publikumsmei… radiophonischer Hyde…ner; 20.55 „*Fünf vor* … freie Ansprache mit …rdechai Gichon; 21.05 …nute Hebräisch; 21.06 Neue Klänge; Tonbandaufnahmen vom „Metamusica"-Festival Berlin 1974 — Improvisation Nr. 1 und Nr. 2; 22.05 „Hier Studio eins" — musikalisches Magazin; 23.05 „Weg eines Komponisten" — aus den Werken von Gustav Mahler: „Lieder eines fahrenden Gesellen"; 00.10 Ein kurzes Gedicht.

Programm B:

6.10 Morgengymnastik; 6.20 Musikalische Uhr; 6.59 Eine Minute Hebräisch; 7.35 Gesänge; 7.55 Grünes Licht; 8.10 Morgenprogramm; 10.05 Für die Hausfrau; 12.05 Im Arbeitsrhythmus; 12.30 Unsere Lieder; 12.45 „Wer, wann, wo?" — Kunst und Unterhaltung; 13.05 Chansons und Neuigkeiten; 14.10 „Dir und mir"; 15.05 und 16.10 „Hier Ehud Manor"; — 15.55 Juden und Judentum; — 17.10 und 18.05 „Es war einmal"... Parade von Chansons der Vergangenheit; 18.45 Täglicher Sportbericht; 21.05 Eine Minute Hebräisch; 21.06 „Seite an Seite" — Chansonsauswahl; 22.05 „In den vier Wänden" (*Edna Peer*); 23.05 und 00.10 „Unter uns" — persönliche Probleme per Telefon und im Studio;

Militärsender:

Nachrichten: jede Stunde.

6.05 Morgenprogramm; 8.05, 1705 und 23.45 Nachrichtenjournale; 9.05 Wunschprogramm, 10.05 und 11.05 „Ueber den Morgen" (Edna Schawit); 10.57 Unterbrechung im Chauffieren; 12.05 Stern mit drei Zacken — Ray Charles; 12.15 Militärliteratur (Uri Millstein); 12.40 Programm mit dem Juristen Seew Segal; 12.55 „Alles ist Gold"; 13.05 „60 Minuten Betrachtungen" (Wiederholungsprogramm); 13.55 Mitteilungen für Soldaten; 14.05 und 15.05 Parade der hebräischen Chansons; 16.05 „Rufen Sie bitte an" — die Mannschaft beantwortet Fragen der Hörer; 18.30 „Was machst Du?" — Nachman Urieli unterhält sich mit Jizchak Mras, dem Vorsitzenden der Einwanderergemeinde aus der UdSSR; 19.05 und 20.05 Neue Schallplatten (Carmel Ben-Efraim); 21.05 Diskussion — über Dienstleistungen und Produktion (Wiederholung); 22.05 und 23.05 „Guter Platz in der Mitte — Kultur und Unterhaltung;

In der Nacht zwischen den Nachrichtensendungen — leichte Musik, Lieder, Chansons.

Schulfernsehprogramm in den Ferien

16.00 Begegnung mit Noam Sheriff; 16.20 Afrika und seine Bewohner; 16.35 Englisch; 17.00 Telenoar.

Fernsehprogramm

17.30 „Telepele"; 17.50 Trickfilme; 18.15 „Es war einmal" — Legenden aus verschiedenen Ländern: „Die Feldmaus und die Stadtmaus"; 18.30 bis 20.00 Programm und Nachrichten in arabischer Sprache; 20.00 „Das ist mein Geheimnis" mit Uri Sohar; 20.30 „Mabat"; 21.00 „Tandu" mit Miriam Benjamini, Schlomo Gronich und Micha Baram; 22.00 Spiel der Woche — Sportschau; 22.50 Tagesabschnitt — Nachrichten.

APOTHEKEN- UND AERZTEDIENST

Donnerstag, nachts bis 23 Uhr: King George 72, Tel. 286740; Kikar Hamedina, Tel. 258046.

Ramat Gan und Umgebung: Modiin 130.

Bnei Brak: *Wie Ramat Gan.*

Petach Tikwa: Rothschild 89.

Herzlia u. Umgebung: Herzlia Pituach, Kikar De Schalit.

Netania: Weizmann 36, Tel. 23639.

Bat Jam: Balfour 9.

Cholon: Geulim 44.

Beer Schewa: Merkas Galed Chadash, Derech Hanessiim

Haifa bis 21 Uhr: Kirjat Chaim, Ben-Zwi 59, Tel. 721720.

Nach 21.00 Uhr: MDA, Telefon 512233, Kirjat Elieser.

AERZTENACHTDIENST

Dr. Har Even, Epstein 5, Telefon 443281.

Magen David Adom: Ärzte Nachtdienst T-A: Tel. 292222; oder 101 von 8 Uhr abends bis 7 Uhr morgens.

Kupat Cholim „Maccabi": Aerztedienst im ganzen *Land* beim MDA.

Kupat Cholim „Assaf": Tel-*Aviv, Tel. 101, Gusch Dan, Tel.* 781111; Bat Jam, Tel. 863333; Cholon: Telefon 843133; Haifa Telefon 254530.

Kupat Cholim Merkasit: Tel-Aviv—Jaffo, MDA, Mazestr 13, *Tel. 101, von 8 Uhr abds. bis* 7 Uhr morgens. Dr. Watts, Allenbystr. 50, Telefon 53888 (nur tagsüber); Dr. Marc Dona, Hachaschmonaim 4 Tel 248228

Ramat Gan, Giwatajim und Bnej Brak: MDA, Hagilgalstr. 42, Tel. 781111 von 8 Uhr abds. bis 7 Uhr früh. Dr. Komlosch (Kinder), Weizmannstr. 33, Giwatajim, Tel. 721621; Herzlia, Neve Amal, Ramat Hascharon. Mitteilung im Snif Chedera, MDA. Telefon 2333 von 8 Uhr abends bis 7 Uhr morgens.

KINOPROGRAMM

TEL-AVIV

ALLENBY: The Front Page
BEN JEHUDA: Robin and the 7 Hoods
CHEN: The Great Valdo Peper
CINEMA ONE: Four Deuces
CINEMA TWO: Sea Gull
CINERAMA: Snooker
DEKEL: Alice Doesn't Live Here Anymore
DRIVE-IN: 7.45 Charlotte's Web 10.00 Golden Needles
ESTHER: Emmanuelle
GAT: Arabian Nights
GORDON: Pollyanna
HOD: Rosebud
LIMOR: Peepers in the Hotel Rooms
MAXIM: Les Bidasses s'en vont en Guerre
MOGRABI: Tommy
ORLY: Lenny
OPHIR: The Ten Commandments
PARIS: General Idi Amin Dada
PEER: The Gambler
ROYAL: The Voyage
STUDIO: The Tamarind Seed
TCHELET: At the Circus
TEL-AVIV: My Fair Lady
ZAFON: Scenes from a Marriage

RAMAT GAN:

KINO LILLY: 7.30 u. 9.30 Uhr: Zandy's Bride. 4.00 Uhr: The World's greatest Athlet.

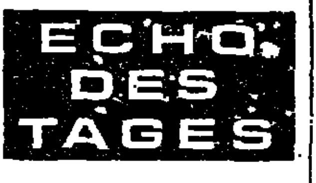
HAIFA:

AMPHITHEATRE: The Hot and Naked
ARMON: The Thief of Baghdad
ATZMON: Confessions of a Window Cleaner
CHEN: The World's Greatest Athlete
MIRON: The Attack of the Tiger
MORIAH: Le Mouton Enrage
ORDAN: My Son's Fate
ORAH: A Warm December
ORION: Two Adventures of the Amazons
ORLY: That's Entertainment
PEER: Snooker
RON: Jesus Christ Superstar
SHAVIT: Amarcord

JERUSALEM:

ARNON: Bilby
CHEN: A Reason to Live, A Reason to Die
EDEN: The Ten Commandments
EDISON: Toprak Ana
HABIRAH: The Big Duel
JERUSALEM: Le Fantome de la Liberte
MITCHELL: Snooker
ORGIL: Les bidasses s'en vont en guerre
ORION: Alvin Purple
ORNA: Alice doesn't live here anymore
RON: Chinatown
SEMADAR: I'll cry tomorrow

هكذا من الأصل



חדשות ישראל — ECHO DES TAGES

ההסכם בינינו ובין ארה"ב

דן פקר הוא עורך־דין, אולם בזמנו החופשי יש לו עוד תעסוקה: הוא פעיל מאד באסטרולוגיה. תשעה חדשים לפני פרוץ מלחמת יום הכיפורים פקר ניבא את המלחמה הזאת. האיש הפשוט אשר אינו מבין את העניינים האלה, יאמין למצב הכוכבים או לא, הוא רק רואה את התוצאות. אז הוא צדק. כעת פקר אמר שבעוד כמה זמן נשיא מצרים יהיה מחוסר עבודה, זאת אומרת שנשיא אחר יכהן במצרים. כמובן, דבר זה לא הובא בחשבון בכל הנוגע להסכם החדש בין ישראל ומצרים. אולם מבלי להכנס לפרטים באם אפשר להאמין לכוכבים או לאו, דבר כזה אפשרי מאד באיזורנו.

אז מה? האם בגלל זה כל מאמציו של הנרי קיסינג׳ר, של צוות המשא ומתן הישראלי עלו בתוהו? שאלה זו מטרידה את אזרחי ישראל, גם את אלה אשר אינם מזדהים עם הפגנות ואלימות. התשובה היא פשוטה. ההסכם אשר יחתם עכשיו בראשי תיבות, הוא בעצם אינו רק חוזה בינינו ובין מצרים. הוא מהווה הרבה יותר מזה, חוזה בין ישראל וארצות הברית. כאן חשיבותו, בזה הננו מוצאים את משקלו העצום.

מדינת ישראל זקוקה להסכם הזה עם ארצות הברית. מדינת ישראל משלמת בעד הסכם הזה. חלק גדול של התשלום הזה מיועד למצרים. אם כי התמורה אשר ישראל תקבל באה מוושינגטון. זה אינו עסק דו־צדדי. זה עסק משולש. ובסופו של דבר ישראל חותמת חוזה עם המעצמה היחידה אשר מוכנה ומסוגלת לעמוד על ידה: ארצות הברית של אמריקה. היות ואין אפשרות לדחות את משאלותיה של אמריקה כי הננו זקוקים לה בכל התחומים. הסכם זה הוא אך ורק הסכם עם ארצות הברית. בכל הנוגע למצב הנוכחי אין לשכוח עובדה ברורה זו.

מ. ב

UNSER ABKOMMEN MIT DEN VEREINIGTEN STAATEN

Dan Peker ist eigentlich ein Rechtsanwalt, jedenfalls verdient er wohl sein Leben mit diesem Beruf. Aber in seiner Freizeit beschäftigt sich Peker mit einem Hobby, das für ihn sehr wichtig ist: Er ist Astrologe und sagt uns unsere Zukunft voraus. Neun Monate vor dem Jom Kippur-Krieg erklärte Peker, dass im Oktober ein Krieg zwischen den Arabern und Israel ausbrechen werde. Natürlich kann ein einfacher Mensch nicht ganz verstehen, wie die Sterne hierbei tätig sind, er interessiert sich schliesslich nur für die Ergebnisse, für das, was letzten Endes herauskommt. Fest steht, dass Peker in diesem besonderen Falle rechtgehabt hat. Nunmehr sagt Peker voraus, dass der augenblickliche *Staatschef* von Ägypten in sehr absehbarer Zeit arbeitslos sein werde. Das bedeutet *im Grunde*, dass es bald einen anderen Präsidenten in Ägypten geben werde. Natürlich wurden *diese Möglichkeiten* bei den Planungen für ein neues Abkommen zwischen Ägypten und Israel *nicht in Rechnung gezogen*. Aber auch ohne einen echten Glauben an die Sterne wissen *wir alle schliesslich*, dass derartiges in unserem Weltenbezirk durchaus möglich ist.

Ist deshalb nun alles, was Henry Kissinger zur Zeit unternimmt, alles, was das israelische Verhandlungsteam *ausarbeitet*, dazu bestimmt, unsinnig zu werden, erfolglos zu bleiben? Diese Frage *beschäftigt* die Israelis, auch jene, die nicht bereit sind, sich den Demonstrationen, der Gewalttätigkeit und allen internen Ereignissen, die uns erschüttern mögen, anzuschliessen. Aber die Antwort ist recht einfach. Der Vertrag, der jetzt paraphiert wird, ist im Grunde keineswegs etwa nur ein Abkommen zwischen Israel und Ägypten. Er stellt, im Grunde weit mehr als das nur dar. Er ist ein Vertrag zwischen Israel und den Vereinigten Staaten von Amerika. Und in dieser Tatsache haben wir seine aussergewöhnliche Bedeutung zu sehen, das besondere Gewicht, das er für uns und für die ganze Zone, in der wir leben, besitzt.

Der Staat Israel benötigt dieses Abkommen mit den Vereinigten Staaten. Der Staat Israel zahlt für dieses Abkommen mit klingender Münze, er zahlt mehr, als man sich in diesem Augenblick vorstellen kann. Der allergrösste Teil dieser Zahlung geht auf das Konto Ägyptens, während unzweifelhaft der Gegenwert, den Israel erhalten soll, aus Washington kommen muss. Hier handelt es sich nicht um ein Geschäft zwischen zwei Partnern, wie das im allgemeinen üblich ist. Hier geht es um ein Geschäft, das drei Partner hat. In Wirklichkeit unterzeichnet Israel ein Abkommen mit der einzigen Supermacht, die bereit und imstande ist, Israel zur Seite zu stehen: mit den Vereinigten *Staaten von Amerika*. Da wir es uns *keineswegs* leisten können, die Wünsche der Vereinigten *Staaten zu übersehen*, da wir Amerika auf allen Gebieten eigentlich dringend benötigen, sollten *wir endlich begreifen*, dass unser neues Abkommen im Nahen Osten letzten Endes nichts anderes darstellt als ein Vertrag zwischen Jerusalem und Washington. Sobald wir das verstanden haben, werden wir unsere Politik vernünftig führen können!

M. BIEL

Reichliche Lebensmittelversorgung zu den Feiertagen gesichert

Der Vizegeneraldirektor des Landwirtschaftsministeriums gab auf einer Pressekonferenz in Tel Aviv bekannt, dass für die Feiertage Lebensmittel aller Sorten in grossen Mengen zur Verfügung stehen. Bei den meisten Sorten (Eier, Gemüse, Geflügel usw.) werden kaum Veränderungen im Preis gegenüber dem Vorjahr festzustellen sein. Dagegen werden Karpfen viel mehr kosten, da die Regierung die Subventionen für diesen Artikel gestrichen hat.

Das Landwirtschaftsministerium sieht von dem verbilligten Verkauf von Eiern in diesem Jahre ab. Im vorigen Jahre hatte die Verbilligungsaktion die Regierung IL acht Mio. gekostet, praktisch wurde jedoch der Absatz an Eiern kaum erhöht.

Der schwarze Markt im Verkauf von Gefrierleber wird verschwinden. Bisher hatte die Regierung verbilligte Gefrierleber *nur an Supermärkte* und Konsumgenossenschaften geliefert, in privaten Geschäften war Gefrierleber nur zu erhöhten Schwarzpreisen erhältlich. Von jetzt ab werden 5 Prozent der zur Verfügung stehenden Menge an Leber an private Geschäfte geliefert. Diese haben sich verpflichtet die Ware zum amtlichen Preis zu verkaufen.

In tiefer Trauer teilen wir das Ableben unserer geliebten Mutter, Grossmutter, Urgrossmutter und Schwester, Frau

PAULA (PNINA) ZERKOFF

(verwitwete Schlesinger, geb. Alt)

Neunkirchen, Oedenburg

mit.

Die Beerdigung findet heute, Donnerstag, den 28. August 1975, um 16.30 Uhr, vom Trauerhaus, Herzl Str., Nr. 10, Ness Ziona aus statt.

Im Namen der Hinterbliebenen:
SCHLOMO ZERKOFF

Zahal richtet sich auf die neue Lage im Sinai ein

von unserem Militärkorrespondenten

Zwar wird das Verteidigungs*system*, welches die israelischen Streitkräfte auf der Sinaihalbinsel, nach dem Abschluss des *neuen israelisch-ägyptischen Teil*abkommens, beobachten werden, anders aussehen, als die bisherige Konzeption, aber an den wichtigen, vor allem den Gebiete beherrschenden Positionen in den Nähe der neuen Linie, an welcher die israelischen Truppen aufgestellt sein werden, errichtet das Pionierscorps Zahals bereits seit einigen Zeit Stellungen, die für die Verteidigung in Zukunft von grosser Bedeutung sein werden. Diese Positionen stellen nicht eine Linie dar, so wie das jetzt Jahre hindurch der Fall gewesen war, sondern sie sind eine Zahl von festen Punkten, die bei einer mobilen Verteidigung ausserordentlich bedeutsam sein werden.

Zugleich hat das Pionierscorps zusammen mit zivilen Stellen unverzüglich in Angriff genom*men, die notwendigen Querver*bindungen herzustellen, sodass neue Strassen aller Art in Front*nähe erstehen, um für einen Not*fall die schnellstmögliche Bewegung der israelischen Streitkräfte zu gewährleisten. Das neue Konzept der Verteidigung ist, wie die Experten meinen, weit mehr der Tradition Zahals angepasst, so wie sie vor der Eroberung der verwalteten Gebiete üblich gewesen war, wo kaum irgendwo Wert auf eine befestigte Linie entlang der Grenzen gelegt wurde, sondern klar war, dass die israelischen Truppen im Kriegsfalle äusserst mobil sein müssen.

In Militärkreisen wird darauf hingewiesen, dass ja nach wie vor die territoriale Tiefe der Sinaihalbinsel *zur Verfügung steht*, die eine sehr rasche mobile Verteidigung erlaubt. Die Entfernung feindlicher Truppen von den israelischen Bevölkerungszentren ist nach wie vor gross, weitaus grösser als jemals in den ersten *neunzehn Jahren des Bestehens* des jüdischen Staates und das gibt natürlich die Möglichkeit, bei jedem Ueberraschungsschlag, sollte ein solcher bei dem komplizierten Vorwarnsystem überhaupt möglich sein, Zeit zu gewinnen, um den Gegenschlag vorzubereiten.

50.000 PILGER IM RAHMEN DES HEILIGEN JAHRES

Fünfzigtausend katholische Pilger in insgesamt dreihundert organisierten Gruppen haben seit Beginn des Heiligen Jahres Israel besucht, wie das Touristikministerium in Jerusalem bekanntgab.

Die mit Touristik befassten Stellen in Israel hoffen, dass in den verbleibenden vier Monaten des Jahres noch einmal fünfzigtausend Pilger ins Heilige Land kommen werden, vor allem in der Weihnachtszeit. Auch wenn das ursprünglich bei dem Besuch des Touristikministers im Vatikan vor über einem Jahre geschlossene Abkommen über die Förderung der Pilgerreisen nach Israel nicht so erfolgreich wurde, wie das erwartet worden war, kann *nicht* bestritten werden, dass ohne diese Pilgerreisen die Touristik noch schlechtere Ziffern gezeigt hätte.

Interessant ist auch, dass in den letzten zwei Monaten plötzlich die Sommerbesuche jüdischer Familien, vor allem aus den Vereinigten Staaten, erheblich zugenommen haben, da in den USA eine starke Propaganda für Ferienreisen nach Israel gemacht wird. Die Hotelbesitzer teilen dieser Tage mit, dass die Hotels im wesentlichen ausgebucht sind, eine Entwicklung, mit der sie noch vor wenigen *Wochen keineswegs gerechnet* hatten. Allerdings sind auch viele Israelis diesmal zum Urlaub *in die Grosshotels gegangen*.

HILFSMASSNAHMEN FÜR DEN EXPORT

Die Ausfuhr von Textilien und Nahrungsmittel hat sich nach *Feststellungen des Industriellen*verbandes in den vergangenen Monaten erheblich verringert. Auch die Exportprämien haben nicht zur Steigerung der Ausfuhr beigetragen. Der Industriellen*verband will eine Krisenkonfe*renz der betroffenen Berufszweige abhalten, um neue Wege zur *Erhöhung der Exporte zu su*chen. Die Gefahr besteht, dass verschiedene Firmen der Bran*chen Nahrungsmittel und Texti*lien nach den Feiertagen grössere Entlassungen vornehmen müs*sen*.



aus dem Lande

Für rund fünfhundert Millionen IL neugedrucktes Geld strömte während des letzten Monates in die Wirtschaft, erklär*ten gestern* Finanzkreise im Lande. Die Finanzierung des Defizites der Staatsausgaben wird von Tag zu Tag schwieriger und aus diesem Grunde bleibt kaum etwas anderes übrig, als Geld zu *drucken*, meinten diese Kreise.

Etwas mehr als zehntausend Arbeitssuchende waren gestern in den Arbeitsämtern Israels registriert. Dem standen achtzehn*tausend offene* Stellen gegenüber, die nicht besetzt werden können. Damit war die Zahl der Arbeitssuchenden, dem Vormonat gegenüber, um eintausend gesunken. Fünfzigtausend Arbeit*nehmer aus den besetzten* Gebieten arbeiteten in Israel, nachdem sie durch die offiziellen Ar*beitsämter Arbeitsplätze* erhalten haben. Ihre Zahl ist allerdings in Wirklichkeit viel hö*her, da tausende zur Arbeit kom*men, die sie privat erhalten haben.

Landwirtschaftsexport nach Europa verteuerte sich soeben erheblich, wenn er per Luftfracht vor sich geht. Israels offizielle Luftfahrtsgesellschaft El Al teilte soeben mit, dass die Tonne nunmehr etwas über siebenhundert Dollar koste. Dadurch duerften sich die Preise für die Europäer um zwölf Prozent erhöhen und Experten befürchten, dass dies zu unliebsamen Folgen führen kann.

Um fünf Prozent ist der Privatverbrauch in Israel gefallen, wenn das Vorjahr als Vergleich herangezogen wird wie gestern *aus dem Handelsministerium* verlautete. Aber auch der Export hat sich kaum erhöht und die Investitionen im Lande gingen um zehn Prozent zurück, wenn man das Vorjahr dagegenhält. Um vier Prozent ist das Gross-Nationalprodukt zurückgegangen. Allerdings gibt es eine Reihe hoher Beamter in den Wirtschaftsministerien, d. diese Entwicklung für ausserordentlich gesund halten.

Israelische Bewässerungsexperten haben in den letzten Tagen meh*rere wichtige Aufträge erhalten*. Ohne genau anzugeben, in welchen Ländern, teilen d. zuständi*gen Behörden mit, dass eine gan*ze Reihe von Entwicklungsländern israelische Spezialisten für *sparsame Bewässerungsanlagen* angefordert haben. In Jerusalem wird jeder Antrag einzeln und *besonders* geprüft, wobei auch bestimmte politische Grundlagen eine Rolle spielen. Soeben hat auch Rumänien ein Abkommen über Fachhilfe in Bewässerungsfragen mit Israel abgeschlossen.

Vorbereitungen für den Verkauf der nächsten Zitrusernte der Gazazone werden zur Zeit getroffen. Dabei werden Verhandlungen vor allem mit einigen Ostblockländern, und mit Jugoslawien geführt. Auch in den letzten beiden Jahren ist die Zitrusernte der Gazazone in diese Gebiete mit gutem Erfolg verkauft worden.

Die Zinsen auf dem privaten Geldmarkt haben in den letzten Wochen eine erschreckende Höhe erreicht und bewegen sich um die vierzig Prozent. Die Finanziers erklären diese hohen Zinsen mit der ausserordentlichen Unsicherheit der Finanzlage, die schon allein durch die jeden Monat drohende Abwertung von zwei Prozent gegeben ist. Da aber der Kredit sehr gedrosselt wurde, ist damit zu rechnen, dass trotz der überhöhten Zinsen der private Geldmarkt auch weiterhin blühen wird.

ZIM VERDIENT AN DEN AUSSERISRAELISCHEN LINIEN

Auch in diesem Jahre wird die israelische Schiffahrtsgesellschaft ZIM ihre Operationen mit einem eindrucksvollen Gewinn abschliessen, auch wenn er zweifellos kleiner sein wird, als im Jahr zuvor — erklärten Sprecher von ZIM im Anschluss an einen Bericht David Elasars. Allerdings weisen sie darauf hin, dass unzweifelhaft der Verdienst von den Linien herkommt, die die Gesellschaft überall auf der Welt eingerichtet hat, um Aufträge zu übernehmen, die nichts mit dem israelischen Handel zu tun haben. Die Beförderung auf der Israel-Linie ist unzweifelhaft zurückgegangen, erklärten die Sprecher dazu und s... rechnen mit einem weiteren Rückgang von rund acht Prozent. In der nächsten Zeit wird ZIM fünfhundert Millionen *Dollar für die nächsten fünf Jahre* budgetieren, um d... mit Schiffe zu chartern, da die eigene Flotte nicht ausreichen würde, um die Aufträge, die zu erhalten sind, ... zuführen. *Es handelt sich im wesentlichen heute um* Containerschiffe.

Debatte um Ausnahmen bei d[er] Mehrwertsteuer dauert an

Mehr und mehr Dienstleistungen vor allem, aber auch ganz bestimmte Warengattungen, sollen von der Mehrwertsteuer befreit werden. Anträge dieser Art gehen an die Finanzkomission der Knesset, die zur Zeit die genaue Detaillierung der Steuer vorbereitet. Nach wie vor versuchen die Behörden darauf zu drängen, dass die Mehrwertsteuer *noch im Herbst* dieses Jahres in Israel eingeführt werde. So verlautete es gestern in Jerusalem.

Bis jetzt ist noch nicht bekannt, wie hoch die Steuer sein wird. Jedenfalls aber verweisen alle Experten auf die, wie sie sagen, richtigen Worte des Vorsitzenden des Finanzausschusses des Parlamentes, der deutlich gemacht hatte, dass nur dann die Aussicht bestehe, dieses Jahr ohne ein gewaltiges Zusatzbudget und schwerste Gefährdungen der Wirtschaft überhaupt zu übersehen, wenn die Mehrwertsteuer im Herbst 1975 in Kraft tritt. *Sollte das nicht* gelingen, wird der Regierung nichts anderes übrig bleiben, als andere Abgaben aufzuerlegen.

Zugleich wird klargemacht, dass unmöglich alle Ausnahmen, die jetzt beantragt werden, bestätigt werden können. Würde man das tun, öffnete man Tür *und Tor auch weiteren* Ausnahmen und entleert damit di... er ihres allgemein gültig... haltes. Allerdings sehen d... tenden Beamten des Finan... steriums noch schwere Aus... dersetzungen mit allen ... chen Kreisen und Berufsg... voraus, bevor die Steuer ... mein akzeptiert werden ...

NATAD-Dollar faellt — leichter Kursans...

An der Börse von Tel Aviv war gestern ein allgemeines Ansteigen der Aktienkurse festzustellen, vor allem bei den Industrieunternehmen, in geringerem Masse aber auch bei den In*vestitionsgesellschaften*.

Auch die Obligationenkurse stiegen, hauptsächlich ... Versicherungsgesellschaft... auch bei den indexgebu... Anleihen.

Der NATAD-Dollar fi... *derum um einen* Punkt a... IL.

Aus dem Kurszettel der Tel Aviver Börse

OBLIGATIONEN	26.8.1975	
6% Israel Electr. „B" $ Linked	244	
5% Dead Sea Works bearer $ Linked	249	
6½% Zim $ Linked	206.5	
Milve Klita 1965 Index 110.1	457	
Milve Klita 1966 Index 118.7	392.5	
Milve Klita 1967 Index 118.9	378	
8½% Dev. Loan ser 202 bearer	249	
Dev. Loan ser 3001 bearer	148.4	
Dev. Loan ser 182	304	
Dev. Loan ser 309	182	
Milve Bitachon 1969 ser 41	—	
AKTIEN-MARKT		
Ozar Hitjaschwut ord. sh. reg	186	
I. L. D. C. Bankholding ord sh.	2?5	
Bank Hapoalim ord sh. bearer	225	
Bank Leumi „A" ord. stock	203.5	
General Mortg. Bank ord sh. bearer	201	
Isr. Dev. & Mortg. Bank „B" ord. sh	203	
Housing Mortg. Bank „B" ord. sh.	152	
Hassneh Insurance ord. sh.	267	
Delek ord. sh. reg.	156	
Pal. Cold. Stor. & Suppl. IL 10	169.5	
Africa Pal. Investments ord. sh. reg. IL 10	330	
Israel Land Development ord. sh. reg. IL 10	119.5	
Solel Boneh Build. Works 10% bearer	165	
Mehadrin	215.5	
Neot Aviv	113	
Rassco 8% pref. ord. sh. reg.	130.5	
Ata „O" ord. reg. sh.	112	
Dubek	465	
Phoenicia 3% ord. pref. part. bearer	90	
American Israel Paper Mills	302	
Assis	250	
Elgar Investment bearer	115	
Ellern Investment Ltd. bearer	169.5	
Paz Investments	137	
Wolfson Clore Mayer Corp. reg. IL 10	102.5	
Discount Bank Inv. bearer	212.5	
Bank Leumi Investment ord sh.	186.5	
Clal Investment	195.5	
Naphta Ltd. ord sh.	280	
Lapidot ord. sh. reg.	415	
I. L. D. C. 10% conv. deb.	74	
Ata 10% conv. deb.	94.5	
D-Mark per $	2.5895/910	2
Swiss Fr. per $	2.6875/95	8
D-Mark	2.39	
Natad (unter Banken)	7.06	

TENDENZ AM GESTRIGEN BÖRSENMARKT

übermittelt durch die Wertpapierabteilung der Japhet ...
Ohne Obligo

* = ex coup. div. K = Nur Käufer
** = ex rights V = Nur Verkäufer

Dollar Bonds: schwächer
Index Bonds: fest
Aktien: fest

ISRAEL NACHRICHT[EN]
[ח]דשות ישראל
TAGESZEITUNG IN DEUTSCHER SPRA[CHE]
— Nr. 507 —
Abonnement- und Anzeigenabteilung: Tel. ...
Abonnement Tel-Aviv: Tel. 724881
Nacht-Redaktion ab 17.30 Uhr, Tel. ...
Tel-Aviv, Harakewet Str. ...
Redaktion: Tel. 39...